Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

13. Jahrgang. 2. März 1892. No. 9.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten.

Kansas.

Newton, 20. Februar. Es ist mir in jüngster Zeit wichtig geworden, daß ich abermals Dank sagen sollte für das mir geschenkte Reisegeld, welches es mir ermöglichte, von Asien nach Amerika zu kommen. Ich habe jetzt, da ich für Andere sammle, erfahren, was es heißt, Geld für arme Leute zu erhalten. Wohl glaube ich, daß es früher nicht so schwer gewesen ist als jetzt, doch hat es jedenfalls auch in guter Zeit Arbeit und Mühe gekostet. Ich sage nochmals allen Gebern Dank, die mir durch ihre Gabe herüber geholfen haben, besonders aber auch den Sammlern sage ich Dank. Es ist mir nicht leid, daß ich in Amerika bin. Wenn ich auch im Anfange anders gesprochen, so müssen die Leute dies nicht übel deuten. Wenn man fremd und unbekannt ist und dann an die Heimath denkt, so spricht man auch gerne davon. Es geht mir hier gut, ich bin immer ziemlich gesund gewesen und habe bis vergangenen Herbst immer viel Arbeit gehabt. Im Sommer habe ich gezimmert und im Winter deutsche Schule gehalten. Ich bin schon sechs Jahre hier; die letzten zwei Winter habe ich keine Schule gehalten. Ich kann nicht sagen, daß ich je Mangel gehabt habe. Meine Klage war gewöhnlich, daß ich nicht mein eigen Haus habe und dieses macht mir auch heute noch manchmal schwere Stunden.

Ich bin nun zehn Tage umher gefahren, von Haus zu Haus, um Geld zu sammeln, indem mehrere Familien von Asien nach Amerika ziehen möchten, wenn sie Hilfe bekämen. Ich sage allen Gebern Dank. Bis heute, den 17. Februar, habe ich $136 bei den Alexanderwohlern gesammelt. Einige haben versprochen später zu geben. Sie sind hiermit gebeten nicht zu vergessen. Die betreffenden Leute in Asien sind in großer Bedrängniß. Einige Briefe sind wieder eingelaufen und in allen wird um Hilfe gebeten.

Im Nachstehenden gebe ich einen Auszug aus einem Briefe, den Cornelius Reimer von Aulieata, Asien, geschrieben hat:

„Geliebte Brüder! Da unsere Bedrängnisse noch schwerer geworden sind als früher, so bitten wir sehr, daß ihr in Amerika noch ein Mal die Hand aufthun möchtet um etwas zu helfen, denn wir glauben hier in der Zukunft nicht bestehen zu können. Mit der Bewässerung ist es schwer und wird noch immer schwerer, weil Jeder sein eigenes Recht haben will. Das Land will nicht mehr tragen, es ist zu mager und um diesem abzuhelfen fehlt Mist. Wo sollen wir den aber hernehmen? [Das Land soll nur alle drei Jahre besäet werden. Die Eingebornen befolgen diese Regel, wir Deutschen aber dachten das Land besser zuzubereiten und glaubten, dann würde es wohl tragen. Unsere Meinung hat aber nicht lange vorgehalten.—Bemerkung des Einsenders.] Ferner sollen wir jetzt noch 10 Dessj. Land von unsern 20 Dessj. abgeben. Es ziehen Colonisten von Europa her und siedeln sich hier bei uns an. Unsere Freijahre sind auch bald aus und dann werden wir wohl den Waffendienst annehmen müssen. Die jetzt von uns verlangte Kronsarbeit wird auch von Zeit zu Zeit mehr. Wir sollen die Berge jetzt mit Wald bepflanzen. Die Wirthschaften werden wir jetzt nicht verkaufen können, denn ein Jeder schaut mit Bedenken in die Zukunft. Wagen, Ackergeräthschaften und Möbel werden auch sehr billig verkauft werden müssen, denn solches brauchen die Kirgisen nicht. Mehrere würden gerne nach Amerika ziehen, Einige sprechen auch vom Amur. Was aber geschehen wird, weiß man noch nicht."

Da ich von der Gemeine den Auftrag bekommen habe, für die Geschwister in Asien zu sammeln, so bitte ich herzlich, wenn irgendwo Jemand ist, der etwas thun kann, der möchte nicht säumen. Ich bin zu jeder Zeit bereit Gaben in Empfang zu nehmen.

Mit unserem kleinen Samuel, 1 Jahr, 2 Monate alt, haben wir schon schwere Zeiten durchgemacht. Er ist schon drei Mal operirt worden und jetzt soll eine große Operation an ihm vorgenommen werden. Unser Trost ist dieses: Nicht ein Haar soll von eurem Haupte fallen ohne den Willen des Vaters. Wir wohnen jetzt noch auf Peter Richert's Farm und besorgen sein Vieh, während er mit seiner Familie in Kansas City wohnt und Medicin studirt. Im März kommen sie zurück.

Jacob Funk.

Inman, 20. Februar. Der Gesundheitszustand ist hier gegenwärtig nicht am besten. Die Grippe hat auch hier mehr oder weniger geherrscht, scheint aber jetzt am Verschwinden zu sein, dagegen leiden viele Kinder am Husten. Auch in unserer Familie giebt es seit Weihnachten beständig Kranke. Den 26. December 1891 wurde meine l. Frau von einem Töchterlein entbunden. Als sie eben genesen, kam die Grippe, an der jedes Glied unserer Familie erkrankte. Elisabeth bekam den Keuchhusten und ist auch jetzt noch krank. Der treue Vater im Himmel wolle Gnade geben, damit Er Seine Absichten an uns erreichen könne.

Auch der Tod fordert seine Opfer. Den 11. Februar starb bei Bruder Abraham J. Wiens ein Söhnlein im Alter von 9 M., 17 T. Gestern starb die Gattin des Predigers Peter Balzer. So müssen wir immer und immer wieder sehen, daß der Mensch hier keine bleibende Stätte hat, darum ist es nothwendig, daß wir beständig trachten bereit zu sein.

Den 18. war ich beim Onkel Heinrich D. Friesen, der eben einen Brief von Onkel Isaak Friesen, Margenau, erhalten hatte, der uns Freude machte. Bitte den l. Onkel recht oft zu schreiben. Ich habe vorigen Winter an ihn geschrieben, aber keine Antwort erhalten. Von Tante Abraham Wiebsche, Lindenort, erhielten wir letzten Herbst Nachricht, daß ihr Sohn gestorben sei.

Wir haben einen sehr gelinden Winter. Das Land zum Hafersäen ist größtentheils gepflügt, und es wird bei dem schönen Wetter schon viel in Feld und Garten geschafft.

In der „Rundschau" vom 20. Januar las ich von Heinrich Rempel, Hochstadt, Manitoba, Schullehrer in Grünfeld. Ich vermuthe, einen Vetter in ihm gefunden zu haben. Auch habe ich in Manitoba eine Tante Reimersche (fr. Kleefeld) und deren Kinder. Möchte erfahren ob sie noch alle am Leben sind und wie es ihnen geht. Bitte an uns zu schreiben.

Isaac M. Wiens,
Inman, Kansas.

Hillsboro, 21. Februar. Missionar Heinrich Voth vom Indianer-Territorium und sein Vater Cornelius Voth und Peter Schröder gedenken Montag den 22. Februar eine Besuchsreise nach Rußland anzutreten. Ersterer gedenkt auch Palästina zu besuchen. Der Herr möchte mit ihnen auf der Reise sein und ihnen segnend zur Seite stehen. Sie gedenken auch auf Sagradoska eine Zeitlang zu verweilen, weil sie dort mehrere Freunde und Bekannte haben.

Wenn meine l. Eltern und Geschwister diese Zeilen lesen, dann werden die Genannten, wenn sie glücklich gereist sind, bereits dort sein, und ich bitte um freundliche Aufnahme für sie.

Den Brief von meinem Bruder Heinrich Warkentin, Sagradoska, habe ich erhalten. Peter P. Warkentin.

Buhler, 22. Feb. Sonntag den 21. Februar war in unserem Versammlungshause Hochzeit, Br. Abram Esau und Aganetha Kornelsen waren die Brautleute. Br. Jacob Klaaßen sprach den Segen, Br. Abram Schellenberg predigte über Joh. 2, 1.—11., Br. Peter Wiebe predigte über Matth. 22, 1.—14. und Br. Klaas Willems predigte zum ersten Male über Psalm 103, 2.—3. Wenn wir so reichlich Gottes Wort hören, so muß uns unsere Aufgabe immer wichtiger werden, denn die Ernte ist groß, aber der Arbeiter sind wenige. Wie herrlich, wer da sagen kann, auch ich bringe ein Schäflein dar.

Auf, laßt uns Zion bauen,
Mit fröhlichem Vertrauen,
Im Namen Jesu Christ.
Zion muß größer werden,
So groß, daß auf der Erden
Nichts, nichts mehr unvollendet ist!

Jacob S. Wiens.

Hillsboro, 22. Februar. Einen herzlichen Gruß an die Geschwister in Rußland. Ich habe wieder Briefe erhalten, die ich erwidern soll, da aber schon drei meiner Briefe nicht hingekommen sind, so bitte ich vorerst um die genaue Adresse, damit ich nicht wieder unnöthig schreibe.

Briefe habe ich bekommen von J. Nikkel, Fürstenland, und einen von P. Unger. Die Frage bezüglich der amerikanischen Verhältnisse beantworte ich wie folgt: Wenn ihr erst den Kampf und die Reise überstanden habt, werdet ihr froh sein, so wie alle und ich auch. Es ist nicht alles so wie die Gerüchte dort in Rußland berichten. Amerika ist ein freies Land, in dem noch Tausende Raum haben. Ein Jeder kann sich noch aussuchen, wo er wohnen will und jedes Land hat eine Licht-, sowie auch eine Schattenseite. Es ist nirgends so, daß nichts zu wünschen übrig bliebe.

Johann D. Nikkel.

Indiana.

Middlebury, 23. Feb. Indem die „Rundschau" uns von andern Staaten viele Nachrichten bezüglich der Witterung, der Ernte, der Gesundheit u. s. w. bringt, was für mich immer interessant ist, so kam es mir in den Sinn, der „Rundschau" ein wenig über unser nördliches Indiana mit auf die Reise zu geben.

Der Winter war nicht sehr strenge. Die Kälte nie viel mehr als 10 Gr. unter Null, nur wenig Schnee, einige Wochen gute Schlittenbahn. Jetzt schmilzt der wenige Schnee und der Boden thaut auf, was die Fahrwege sehr schlecht macht.

Das vergangene Jahr war, was die Ernte betrifft, ein gesegnetes. Weizen wurde hier in dieser Gegend noch niemals so viel in einem Jahre geerntet.

Die Grippe war auch hier ziemlich streng aufgetreten, doch forderte sie nicht so viele Opfer als an anderen Orten. Es sind aber ziemlich viele alte und junge Leute im letzten Jahre gestorben.

Mehrere Familien sind mit ihrem Lose unzufrieden geworden, haben ihre Heimstätten verkauft und haben sich Farmen in Reno Co., Kansas, erworben. Wie ich erfahren habe, wollen bis zum 1. März neun Familien (50 Seelen) von LaGrange und Elkhart Co. nach Kansas abreisen. Sie werden sich zusammen einen Waggon nehmen und ohne Umsteigen nach Hutchinson, Kansas, fahren. Wir wünschen ihnen Gottes Segen in dem was vergänglich ist, aber noch viel mehr in dem Unvergänglichen.

In den vier angrenzenden altamischen Gemeinden sind während der letzten sechs Monate 16 Paar Gemeindeglieder in den Stand der Ehe getreten.

Wenn wir unsere Frucht auf den Markt bringen, so wird uns Geld dafür angeboten und zwar jetzt für Weizen 92c; Mais 45c; Hafer 30c; Eier 18c; Butter 20c. Es muß nur kurze Zeit, da das Geld unter unseren Händen vergeht. Zu bedauern ist es nur, daß das Kostbarste, welches Gott sozusagen auf den Markt gesandt, Sein heiliges Wort und Seinen Geist, und dazu noch die Anpreisung „Kommt und kaufet ohne Geld!" und „Ich will den Durstigen geben zu trinken von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst" von den meisten Menschen unbeachtet gelassen wird.

J. E. Borntreger.

Minnesota.

Mountain Lake, 22. Feb. In Folge der Aufforderung unseres Gouverneurs, für die Hungernden Rußlands zu sammeln, gingen in Mountain Lake 29,500 Pfd. Mehl ein, welches am 27. Februar geladen und an Edgars & Reeve nach Minneapolis geschickt wurde, welche beiden Männer selber nach Rußland fahren und die Gaben, die in Minnesota gesammelt worden, dort vertheilen werden.

Zu dieser Ladung Mehl erhielt Mountain Lake aus Bingham Lake $58.00, von einen Freunde in Manitoba $30.00. Von dem Gelde, welches bei mir einkam, nahmen wir $145.00 und kauften Mehl. D. Ewert.

Süd-Dakota.

Parker, 22. Feb. Weil ich weiß, daß beinahe alle Mennoniten hier herum die „Rundschau" lesen, so mache ich hiermit bekannt, daß hier bei unserem Versammlungshause eine Banknote gefunden worden ist. Wer sie verloren hat kann sie von mir holen, wenn er weiß wie viel er verloren hat. Wenn sich Niemand findet soll das Geld zu den Hungernden in Rußland gehen.

Jacob C. Thomas.

Canada.

Manitoba.

Morden, 18. Februar. Wir können dem lieben himmlischen Vater nicht genug danken, daß er mit uns armen Sündern noch immer so viel Geduld hat, und uns auf der Reise von Rußland nach Manitoba vor allem Unglück behütete. Ich habe hier in Manitoba diesen Herbst noch ziemlich verdienen können, denn es war hier eine sehr reiche Ernte. Die ersten Wochen wollte es mir hier nicht gefallen, weil ich nirgends zu Hause war und Alles so fremd erschien, jetzt ist es aber ganz anders. Zu Hause bin ich diesen Winter bei Jacob Peters, Schönfeld, und meine Adresse ist Rudolf Speiser (Schönfeld), Morden, Manitoba, Nord-Amerika. Bitte meine lieben Eltern, sowie Geschwister und Freunde und Bekannte mir zu schreiben. Auch alle Freunde in Deutschland seien herzlich gegrüßt. Vergangenen Winter war ich eine Zeitlang in Deutschland, dann fuhr ich zurück nach Rußland, Alexanderfeld, im Jekaterinoslawschen Gouvernement, und dann fuhr ich nach Amerika. Wenn die Eltern kommen und sie wollen, dann gehen wir nach dem Nordwesten, wo es eine große Ansiedlung geben wird.

Gewöhnlich herrscht hier eine trockene Kälte, daher glaube ich, was gesagt gesagt wird, daß Manitoba ein sehr gesundes Clima hat.

Bitte um Nachricht von meinen lieben Vettern und Nichten Heinrich Speiser und Erdman Speiser, aus Westpreußen stammend, die auch in Amerika sind. Rudolf Speiser.

Plum Coulee, 25. Februar. Weil ich so oft in der „Rundschau" lese, daß die Leute das Land im Nordwesten loben, so drängt es mich, doch endlich zur Feder zu greifen, denn ich bin mit dem Lande dort auch ein wenig bekannt und muß sagen, daß es dort mich nicht wundert, wenn die Leute dort nicht ihr Auskommen haben und von Jahr zu Jahr Brod von den Colonien verlangen. Es ist dort ein Land für arme Leute zum Verhungern, was die Reinländer Colonie mit ihren Sammlungen Jahr für Jahr bestätigt. Ich habe das Land schon drei Mal durchreist und habe dessen Armuth bewundert. In 1890 fuhr ich durch mitten im Juni; das wenige Gras, welches noch gewachsen, war schon trocken wegen Mangel an Regen und großer Hitze. Es kamen zur selben Zeit fünf oder sechs Familien von Rußland, die von den Agenten nahe bei Medicine Hat, Assiniboia, aufs Land gebracht wurden. Die Leute seufzten beim Aussteigen und zur noch größeren Betrübniß war am Bahnhof ein Deutscher, der in der Kohlenmine arbeitete und der ihnen sagte, daß es dort auf dem Lande nicht zu leben sei. Warum werden unbemittelte Einwanderer so schändlich angeführt. Ich rathe jedem von Rußland Kommenden sich in Colonien bringen zu lassen, wo Brod und Arbeit und Gelegenheit ist, mehr mit den amerikanischen Sitten bekannt zu werden. Der ganze große Nordwesten muß erst besser kennen gelernt werden.

Ich bitte um Nachricht von meinen Vettern Johann Dycken's Söhne Abraham und Johann auf dem Füstenlande in Rosenbach; sie zogen hin zur Zeit als wir nach Amerika auswanderten. Es diene ihnen zur Nachricht, daß es uns ziemlich gut geht, und daß der Vater sammt Peter, Jacob und unserm Vetter Jacob Görtzen, dem Stummen, 15 Meilen von hier fortgezogen ist, wo er Land gekauft hat. Unser Vetter Johann Görtzen ist letzten Herbst von Rußland hergekommen. Es war für uns sehr interessant mit ihm über das alte Vaterland zu sprechen. Er gab uns Auskunft über manchen Bekannten und Verwandten.

Heinrich W. Goertsen.

Gretna, 25. Feb. Es ist mir unmöglich, alle Briefe, welche von Rußland an mich eintreffen, einzeln zu beantworten, daher will ich es durch die „Rundschau" thun. Es war im Mai vorigen Jahres, als etliche Briefe von unseren Brüdern in Rußland eintrafen, worinnen sie um Unterstützung zur Reise nach Amerika baten. Ich schrieb ihnen, sie sollten sich nicht an mich, sondern an die Aeltesten der Gemeinde wenden, und wenn diese bereit sein würden ihnen zu helfen, so würde ich die Angelegenheit bei der Regierung und der Eisenbahngesellschaft so gut als möglich vertreten. Hierauf traf eine Bittschrift mit 25 Unterschriften von Rußland hier ein.

Die Vorsteher der Bergthaler Gemeinde gaben mir nun den Auftrag, die Eisenbahngesellschaft zu fragen, ob sie willens wäre eine Summe Geldes auf etliche Jahre gegen mäßige Zinsen vorzustrecken, wenn wir uns als Bürgen unterzeichneten. Das Landdepartment der C. & E.-Eisenbahngesellschaft, für welche Osler, Hammond & Stanton Landcommissäre sind, stellte uns hierauf $10.000 zur Verfügung und verlangten dafür 125 Unterschriften von uns. Viele unter uns waren auch willig auf diese Weise zu helfen und unterschrieben die Papiere, manche aber wünschten, daß die ganze Sache der Gemeinde vorgestellt werden sollte, ehe sie ihre Unterschrift geben. Zu einer Bruderberathung schienen die Gemeindevorsteher aber nicht geneigt zu sein und so ist die Sache bis heute noch ohne Entscheidung geblieben.

Es sind schon Meinungen laut geworden, daß etliche Familien in Rußland sich ganz darauf verlassen haben, daß sie von hier sichere Hilfe bekommen würden. Das können aber nur solche Leute sein, die hier Freunde haben, welche ihnen Hilfe versprechen, und denn hoffentlich auch geholfen haben oder noch helfen werden. Denjenigen aber, welche auf Mithilfe von der hiesigen Gemeinde gewartet haben, konnte bis heute noch keine entscheidende Antwort gegeben werden, wiewohl ich es schon sehr gerne gethan haben würde. Die ganze Sache ist bisher noch nicht der Gemeinde vorgestellt worden und ist unter solchen Verhältnissen, wie sie hier gegenwärtig bestehen, auch nur schwache Hoffnung, daß sie wird vorgestellt werden. Es darf sich also Niemand zu fest darauf verlassen und thut Jedermann besser, wenn er aus eigenen Mitteln die Reisekosten bestreitet oder sich an einen seiner Freunde wendet, daß ihm nach Bedürfniß geholfen wird. Auf diesem Wege ist schon Vielen hergeholfen worden. Klaas Peters.

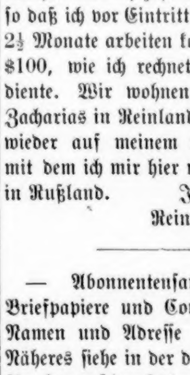
Reinland. Meinem Versprechen nachkommend gebe ich im Nachstehenden eine kleine Beschreibung unserer Reise und der Verhältnisse wie wir sie in Amerika gefunden.

Den 17. Mai a. St. nahmen wir von unserer Heimath in Rußland Abschied, und fuhren per Bahn nach der Stadt Eydtkuhnen, woselbst wir Geld oder Fahrkarten zur Weiterfahrt erwartet hatten, aber nichts vorfanden. Ich telegraphirte daher sofort an Spiro in Hamburg, der uns umgehend 160 Mark anwies, worauf wir über Berlin nach Hamburg fuhren. In Hamburg mußten wir zwei Tage und zwei Nächte warten, und schifften uns dann nach England ein; von der Küste quer durch England nach Liverpool fuhren wir wieder per Bahn. In letzgenannter Stadt mußten wir drei Tage warten, ehe wir die Reise über den großen Ocean antreten konnten. Nach einer elftägigen Seereise, welche bis auf einen Tag und eine Nacht fürchterlichen Sturmes im Ganzen schön war, erreichten wir Quebec in Canada, von wo wir nach kurzer Rast per Bahn unserem Reiseziele zueilten. Die Waggons, in denen wir fuhren, waren so schön als in Rußland 1. Classe. Unsere Gesellschaft bestand aus Ar. Ensen und Kindern A. E., Abr. Unger, H. Teichröw, Ja. Martens, D. Kran, Wittw. Olfert und uns.

In Winnipeg wurden wir von Klaas Kröker von Reinland, der uns kommen gelassen, abgeholt, was uns sehr freute. K. K. fuhr mit uns nach Reinland, wo wir den 25. Juni n. St. ankamen und wo ich bei Jacob Zacharias gegen einen Lohn von monatlich $20 Arbeit fand.

Zu meinem großen Bedauern erkrankte ich aber am Nervenfieber und meine Frau gleichfalls. Sie lag drei Wochen und ich zehn Wochen im Bette, so daß ich vor Eintritt des Winters nur 2½ Monate arbeiten konnte und anstatt $100, wie ich rechnete, nur $50 verdiente. Wir wohnen nun bei Jacob Zacharias in Reinland und ich arbeite wieder auf meinem alten Handwerk, mit dem ich mir hier mehr verdiene als in Rußland. Jacob Haid,
Reinland, Manitoba.

— Abonnentensammler erhalten Briefpapiere und Couverte mit ihrem Namen und Adresse darauf gedruckt. Näheres siehe in der darauf bezüglichen Anzeige auf der letzten Seite.



Bandwurm
mit Kopf, entfernt in 30 Minuten, ohne Vorkur, ohne Hungerkur. Medikamente nach auswärts per Post.—Kosten mäßig. — Auskunft frei.

R. Schönherr, Sr.
Specialist für Bandwurm, Magenkrankheiten und Epilepsie.
1330 Fond du Lac Ave.,
Milwaukee, Wis.

Zur [illegible]: Schönherr's chemisch präparirte Gesundheits-Einleg sohlen. — Ein Paar 30 Cts.; vier Paare $1.00

Schönherr's Brust-Thee ist unübertroffen bei Erkältungen, Husten, Schnupfen und Anfall von Grippe rc. — Preis: 1 Pack 30 Cts.; 4 Pack $1.00.

Dr. B. Siegles Blutreinigungs-Thee ist die beste Mischung für unreines Blut. — Preis: 1 Pack. 30 Cts.; 4 Pack. $1.00. (41'91-40'92.)

R. Schoenherr, Sr.,
Chemical Priv. Laboratory,
1330 Fond du Lac Ave., - - Milwaukee, Wis.

Saskatchewan.

Duck Lake (Rosthern), 21. Feb. Neulich las ich in der mir so lieb gewordenen „Rundschau“ eine Einsendung des l. Freundes Eduard Wiebe in Reinland, Man., die ich zu berichtigen wünsche. Freund E. W. schreibt, daß wir seit dem Frühjahr hier wohnen. Wohl zogen wir im Frühjahr nach dem Nordwesten, doch hierher kamen wir erst am 21. Juli. Dann schreibt er, daß Wagenladungen voll Nahrungsmittel an die Ansiedler im Nordwesten gesandt worden sind; damit meint er wohl die Leute bei Dunmore, Assiniboia, die schon mehrere Jahre dort wohnen, und noch nichts geerntet haben. Es könnte dies die Leser, wenigstens in Rußland, glauben machen, es wäre schon für uns gesammelt worden. Wir essen aber noch unser Brod aus Manitoba, und hoffen auf diesem fruchtbaren Boden auch schon im ersten Jahre für uns Brod zu gewinnen, wenn anders uns der liebe Gott Seinen Segen nicht entzieht.

Wir haben hier über einen Fuß hoch Schnee, eben auf hohem und niedrigem Lande, gefroren hat es bis 31 Gr. bei Windstille, doch haben wir auch wochenlang mäßigen Frost gehabt, wo dann recht fleißig Holz aus dem Walde gefahren wurde, doch sehne ich mich schon nach dem Frühling, denn seit dem halben November haben wir bereits beständigen Winter, und beständiger ist in Canada der Winter als in Rußland, denn dort thaut es zuweilen im Winter, daß aller Schnee weggeht; das kommt hier nie vor.

Es ist uns angenehm, zu hören, daß Viele hierher kommen wollen, auch aus Rußland wird angefragt. Für Ansiedler aus Manitoba wird es noch an Wohnung fehlen, wenn sie hier ankommen; aber vielleicht ist hier dann Holz zu haben; eine Bude ist bald gemacht, und eiserne Oefen auch bald aufgestellt — das können wir schon.

Peter Schwarz und David Nikel auf Ignatiew's Land in Rußland möchte ich bitten an mich zu schreiben; ich habe letztes Frühjahr an sie geschrieben, aber noch keine Antwort erhalten. Gesund sind wir hier alle; im Irdischen geht es uns gut, im Geistlichen bleibt zu wünschen. Allen Lesern ein Besseres wünschend, Abraham H. Friesen.

Europa.

Südrußland.

Olgafeld (Fürstenland), 12. Januar 1892. Wir haben gegenwärtig ziemlich strenge Kälte. Der Frost schwankt zwischen 15 und 20 Grad. Bis Neujahr war es sehr unbeständig, bald Regen, bald Frost, bald neblig, bald warm. Die Meisten wünschten sich einen milden Winter, weil es hie und da an Futter und Brennmaterial mangelt, und, weil die Ernte hier nur schwach war, auch an Brod. Zwar nicht in Olgafeld, aber in anderen Dörfern.

Ich möchte gerne erfahren, wo die lieben Olgafelder sich jetzt aufhalten, nämlich Heinrich Klaßens und Jacob Dücken, dessen Kinder Heinrich Klaßens, Johann Braunen, Peter Neufelds und Heinrich Eppen. Ich war vor kurzer Zeit bei Cornelius Eppen, und hatte Gelegenheit einen Brief zu lesen, worin Johann Braun schreibt, daß er keine Antwort auf seine Briefe erhält. Wahrscheinlich giebt er die Adresse nicht ganz richtig an, denn Eppen haben schon drei Mal geschrieben; ich glaube daher, der sicherste Weg ist die „Rundschau“.

Peter Neufelds und Benjamin Redekops diene zur Nachricht, daß ihre Eltern und Geschwister sich in guter Gesundheit befinden. Alle genannten Freunde und Bekannten sind um ein Lebenszeichen und die genauen Adressen gebeten.

Die Getreidepreise sind ziemlich hoch: Weizen 11 Rbl., 50 Kop.; Roggen 11 Rbl.; Gerste 8 Rbl.; Kartoffeln 70 Kop. per Pud.

Es sind hier mehrere Familien, die nächsten Sommer ihre Heimath verlassen und nach Amerika ziehen wollen, zu welchem Zwecke sie gerne von ihren Freunden und Bekannten etwas erfahren möchten. Lebet wohl im Frieden des Herrn. Euer geringer Mitpilger nach Zion,

Jacob Thießen,
Werchnej Rogatschick,
Gouv. Taurien, Süd-Rußland.

Nikolaidorf, Wolost Orloff. Mit diesem Schreiben beabsichtige ich, meinen Freunden in Amerika ein Lebenszeichen zu geben.

Der letzte Sommer war hier ungemein trocken. Den 22. Juli ging ein furchtbarer Gewitterregen mit Hagel nieder, der an vielen Gebäuden Schaden verursachte und die Bastans vollständig zerstörte. Trotzdem hat uns aber der l. Gott noch eine schöne Ernte gegeben. Weizen 5—6 Tschtw.; Gerste 10—12 Tschtw.; Hafer 10—12 Tschtw.; Roggen 5—6 Tschtw. per Dessj. Kartoffeln gab es nur wenige.

Unser zeitliches Fortkommen ist, wie man sieht, gut, nicht aber unser geistliches, jedoch kann man hie und da sehen, daß der Geist kräftig wirkt.

Gestorben sind: Jacob Wiebe, Rosenort, Jacob Rempel's Gattin, Tiege, und Johann Dick's Gattin, Schönau.

Noch muß ich berichten, daß wir einen sehr dürren Herbst gehabt, und daß das Wintergetreide nicht aufgegangen ist, aber der Winter war schön. Es gab nicht viel Schnee und wenig Schlittenbahn, aber viel Feuchtigkeit. Nur eine Woche hat es bis 21 Gr. gefroren. A. F.

Schönsee, 21. Januar 1892. Wir hatten vergangenes Jahr bis 17. October einen sehr trockenen Herbst, dann fiel etwas Schnee und es stellte sich bis 12 Gr. Frost ein, welcher bis 3. November anhielt, zu welcher Zeit es mit Regen aufthaute, welches Wetter bis 3. Januar d. J. mit öfterem Regen anhielt, was einen unfahrbaren Weg verursachte. Das Erdreich hat viel Feuchtigkeit eingesogen, und es wurde gesagt, daß das Wintergetreide hübsch grün und vielversprechend aussähe. Nachher hatten wir 14 Tage starken Frost bis 18 Gr., jetzt aber schon drei Tage das schönste Wetter. Des Morgens bis 3 Gr. Frost und am Tage bis 4 Gr. Wärme.

Sonntag den 19. Januar wurde der vor etwas über vier Jahren zum Prediger gewählte Jacob Renpenning, Fabrikerwiese, nach langem mit sich Ringen und Kämpfen in seinem Amt befestigt, wobei er eine kleine Ansprache an die Gemeinde über die Worte 2 Cor. 4, 8. hielt. Gott gebe, daß er ein treuer Zeuge Christi und ein guter Hirte der Gemeinde wäre. Da das Wetter schön war, so war das Kirchlein ziemlich voll.

Die hiesigen Jac. Krökers lassen durch die „Rundschau“ nach ihren Geschwistern Abr. Klassen, von Fürstenau, und nach Jac. Ratzlaff, von Landskrone nach Kansas ausgewandert, nachfragen. Sie würden gerne an die Genannten schreiben, wissen aber die Adresse nicht. Erstere haben noch kein Lebenszeichen von sich gegeben, und an letztere haben sie vor Jahren geschrieben, aber kein Antwort erhalten.

Abr. Schellenbergs fragen nach ihrer Schwester Peter Brausesche, von Fürstenau nach Nebraska ausgewandert.

Wirthschaftshandel kommen auch mitunter vor. Pet. Kliewer jun. hat Wittwe Kl. Töwsche Wirthschaft zu 3800 Rbl. gekauft.

Geburten und Sterbefälle kommen häufig vor. So ist dieser Tage ein Mann in Ladekop beim Barbieren plötzlich gestorben. Die Dirksche, Silberfeld, J. Janz nachgelassene Frau, ist am 2. Januar begraben worden. Ar. Gooßen, Kronberg, ist den 4. Januar begraben worden. Dieses lehrt uns, daß unser Bleiben nicht hier ist, wie bald aber wir vom Schauplatz abgerufen werden, das ist nur allein Gott bewußt. Er wolle uns die Gnade schenken, daß Er keinen unvorbereitet finde. Ich habe diesen Winter mehr Athembeschwerden und stärkeren Husten als früher, bin aber auf, Gott weiß wie lange noch. Meiner l. Frau wird das Alter auch fühlbarer. Uns hiemit Gott empfehlend und Allen ein gesegnetes Jahr in Zeit und Ewigkeit von Herzen wünschend, J. Neufeld.

— Was du nicht haben kannst, das mache dir nie zum Bedürfniß.

— Die „Rundschau“ ein Jahr lang, das Buch „Unsere Hausthiere“ und ein Dutzend Briefbögen mit vergoldeten Bibelversen für einen Dollar. Siehe Anzeige auf der letzten Seite.

— Der Todtengräber der mährischen Brüder in Bethlehem, Pa., legte neulich im Alter von 80 Jahren sein Amt nieder, nachdem er sein 991., für ihn selbst bestimmtes Grab, gegraben hatte.

Verschiedenes aus Rußland.

— Ein Bericht aus Odessa meldet, daß die deutsche Mennoniten-Gemeinde in Taschkend beschlossen hat, nach den Ver. Staaten auszuwandern. Die allgemeine Militärpflicht wird als Grund der Auswanderung angegeben.

— Zwischen russischen Gendarmen und einem Trupp auswandernder Bauern aus Russisch-Polen, welche heimlicherweise die schlesisch-russische Grenze unweit des Städtchens Landsberg passiren wollten, hat am Abend des 9. Februar ein blutiger Kampf stattgefunden. Drei Auswanderer wurden erschossen, etwa zehn verwundet und die übrigen gefangen genommen.

— Im Gouvernement Astrachan haust eine neue Secte, die sehr seltsame Gebräuche hat. Die Sectirer setzen sich im Gebethause um einen Tisch, und Jedem wird zunächst eine Tasse Thee und ein Imbiß gereicht. Der Geistliche dieser frommen Gemeinde hat nun die Pflicht, jedem der Gläubigen in die Tasse Thee zu — spucken. Erst, nachdem der Thee durch diese erbauliche Ceremonie geweiht ist, darf er genossen werden. Seltsam, seltsam!

— In der Stadt Wyszki, Gouvernement Witebsk, stürzte während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche der stark überfüllte Chor ein und drückte die darunter befindlichen Andächtigen nieder. Es entstand eine furchtbare Bestürzung, alles drängte zur Thür, in der Meinung, es sei Feuer ausgebrochen. Vom Chor gestürzte und niedergedrückte Menschen bildeten eine formlose Masse. Es blieben 42 Personen auf der Stelle todt; über 60 sind schwer verletzt.

— Ein schreckliches Verbrechen wird aus der Provinz Riazan, einem der am schwersten von der Hungersnoth betroffenen Gouvernements, gemeldet. Ein Priester wurde auf dem Heimwege von der Stadt Laoff von Bauern angegriffen, die ihn im Besitze von Kirchengeldern vermutheten. Sie fielen über ihn her und stießen ihn auf dem Fluß Oka durch ein in das Eis gehauenes Loch in das Wasser, wo er ertrank. In gewöhnlichen Zeiten würde ein derartiges Verbrechen in Rußland ein Ding der Unmöglichkeit sein und es spricht beredter, als es ganze Spalten vermöchten, wozu die Noth die Bauern treibt.

—Das russische Ministerium des Innern hat soeben einen „Bericht über die Volksverpflegung in 17 Gouvernements am 1. Januar 1892“ veröffentlicht. Bis zum 1. Januar 1892 hatte die Regierung zur Unterstützung der Nothleidenden 72,960,000 Rubel ausgegeben, eine Summe, die sich jedoch als ganz ungenügend herausgestellt hat. Die Verpflegung ist bis zum 1. Juli berechnet, wozu gegen 60 Millionen Pud Getreide erforderlich sind; außerdem sind etwa 38 Millionen zur Aussaat, also im Ganzen in runder Ziffer 100 Millionen Pud für die durch die Mißernte betroffenen 17 Gouvernements nothwendig. Von dieser Ziffer wären 27 Millionen Pud Vorräthe und 15½ Millionen bereits gekauftes Getreide abzuziehen, so daß sich also noch ein Manco von 58 Millionen Pud herausstellt. Diese Ziffern dürften sich im Laufe der Zeit bedeutend vergrößern.

— Aus Petersburg wird berichtet: Die krampfhafte Nervösität, an der die Czarin seit Beginn des Jahres leidet, scheint nicht nur eine Folge der überstandenen Influenza zu sein, sondern soll ihren Grund hauptsächlich in der Aufregung haben, in der die Czarin fortwährend lebt und zu der sich nun auch eine neue Sorge um die Gesundheit einer ihrer Töchter gesellt hat. Wie sich herausstellt, ist die zweite Tochter des Kaiserpaares, die zehnjährige Großfürstin Olga, leidend. Bei derselben sind nämlich Spuren einer Verkrümmung des Rückgrats aufgetreten, und man glaubt, daß dieses Leiden die Folge einer Verletzung ist, welche die jugendliche Großfürstin bei der Eisenbahn-Catastrophe von Borki erlitten hat. — Andererseits verlautet in Hofkreisen, daß Großfürst Georg Alexandrowitsch, der zweitgeborene Sohn des Kaisers, nach Paris gehen wird, um dortige Aerzte über seinen Gesundheitszustand zu Rathe zu ziehen.

— Wer die „Rundschau“ für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Ein schreckliches Lynchgericht

In Texarkana, Arkansas, wurde neulich ein Neger namens Ed. Coy, der an der Gattin des angesehenen Farmers Jewell ein Nothzucht-Verbrechen begangen hatte, von einem wüthenden Volkshaufen bei lebendigem Leibe verbrannt.

Der Gatte der vergewaltigten Frau hatte sich Samstag den 13. Februar kurz nach dem Mittagessen nach der Stadt begeben um einge Geschäfte zu besorgen, seine junge Frau mit einem Säugling allein zurücklassend.

Kurze Zeit nach der Abfahrt des Mannes erschien ein Neger an der Thüre und frug nach Herrn Jewell, worauf die nichtsahnende Frau ihm sagte, er sei zur Stadt gegangen. Der Neger erklärte, er habe ihrem Gatten einige Schweine verkaufen wollen. Ein längeres Gespräch über den Gegenstand folgte, so daß die Frau genügend Gelegenheit erhielt, das Aussehen des Negers genau kennen zu lernen. Als der Neger fort war, beschloß Frau Jewell eine Nachbarin zu besuchen und war gerade im Begriff das Haus zu schließen, als der Neger, der sich verborgen gehalten hatte, sie überfiel und nach einem verzweifelten Kampf seinen teuflischen Zweck erreichte. Er schleppte sodann die halb ohnmächtige Frau in die Scheune, wo er sie etwa eine Stunde festhielt und sie noch mehrere Male angriff. Nach einiger Zeit ging er fort und verschwand im Wald. Als der Gatte heimkehrte, gab er sofort den Alarm und in kurzer Zeit waren Dutzende von Männern auf der Suche nach dem Uebelthäter. Tag und Nacht waren die Verfolger auf der Suche, Bluthunde wurden auf die Spur gebracht, aber da es stark geregnet hatte, war alles vergeblich und schon fürchtete man, daß es Coy gelungen sei, zu entwischen, als plötzlich eines Morgens von einem Farmer namens W. B. Scott die Nachricht kam, daß der Neger gefunden sei. Eine bewaffnete Mannschaft ging dorthin und brachte Coy nach der Stadt, wo er unter scharfer Bewachung seinem Opfer vorgestellt wurde. Die Frau erkannte ihn sofort. Zurück ging es dann nach der Stadt, wo nach einer kurzen Berathung beschlossen wurde, den Neger, wie es dort allgemein üblich ist, zu hängen. Coy wurde hinausgeführt, aber kaum war ihm eine Schlinge über den Hals geworfen, als der Ruf erscholl: „Verbrennt ihn,“ „Verbrennt ihn.“ Immer lauter erscholl das Schreien, die Aufregung stieg von Secunde zu Secunde und bald war es deutlich zu sehen, daß der Feuertod allein die Wuth der versammelten Menge stillen könnte. In diesem Augenblick bestieg Charles M. Reeves, ein leitender Bürger, eine kleine Erhöhung der Straße und bat die Menge, wenn sie darauf beständen, den Neger zu verbrennen, doch ihrer Frauen und Kinder zu gedenken und ihn außerhalb der Stadt zu tödten. Die Leute sahen dies ein und mit lauten Rufen „Verbrennt ihn“, wälzte sich die Menschenmasse, mit dem Gefangenen in der Mitte, der Vorstadt zu. Als die Geleise der Iron Mountain-Bahn erreicht waren, wurde Halt gemacht. Ein einzelner Baumstamm, etwa 10 Fuß hoch, stand allein in der Mitte eines leeren Platzes und hierher wurde der Neger geschleppt. Hier versuchte noch einmal ein Mann, für die Hängmethode einzutreten und erkletterte den Stumpen, aber 20 auf ihn gerichtete Gewehrläufe brachten ihn schnell wieder auf den Boden.

Der Neger wurde sodann mit Draht an den Baumstumpen festgebunden und von oben bis unten reichlich mit Petroleum beschüttet. Dann ertönte der Ruf, der bald von Tausenden von Kehlen widerholt wurde: „Sein Opfer soll ihn anzünden!“ „Laßt Frau Jewell das Streichholz anlegen!“ Dem Rufe Folge leistend, kam Frau Jewell aus der Menge heraus und ihr Erscheinen wurde mit einem Jubel begrüßt, der fast die Erde zittern machte. Bleich, aber fest entschlossen und auf jeder Seite von einem ihrer Verwandten gestützt, schritt die junge Frau auf den Neger zu, entzündete ein Streichholz und hielt es an zwei Stellen an den gefesselten Mann und trat dann zurück. In wenigen Secunden war Coy ganz von Flammen umhüllt und krümmte sich ächzend und stöhnend in entsetzlichen Qualen. Der Tod trat in etwa 15 Minuten ein. Etwa 6000 Personen wohnten dem widrigen Schauspiel bei.

Keine Gegenseitigkeit zwischen den Ver. Staaten und Canada.

Was voraus zu sehen war, ist geschehen. Die canadischen Commissäre, welche kürzlich über einen Gegenseitigkeits-Vertrag zu Washington verhandeln wollten, sind ohne jeden Erfolg wieder nach Hause gegangen. Man könnte auch sagen, sie sind nach Hause geschickt worden, denn thatsächlich verhält es sich so.

Diese Commissäre waren ohne jede Vollmacht von der englischen Reichsregierung. Ehe sie aber noch darüber befragt waren, legten sie ihre Vorschläge bezüglich eines Gegenseitigkeits-Vertrages vor, der gar keiner war.

Sie schlugen nur eine vollständige Gegenseitigkeit für Boden-Producte vor. Als man ihnen erwiderte, daß das den Ackerbau-Interessen der Ver. Staaten nur nachtheilig sein werde, wenn letztere keinen Zollnachlaß für Einfuhr ihrer Industrie-Producte nach Canada erhalten würden, gaben sie eine Liste solcher Waaren ein, welchen sie Zoll-Erleichterungen gewähren könnten.

Aber die Zoll-Minderungen oder Befreiungen sollten nicht niedriger sein, als die Zölle, die von englischen Waaren in Canada erhoben würden, wenn auch niedriger als die Zölle auf die Einfuhr von Industrie-Producten aus anderen Ländern. Diese Liste enthielt durchschnittlich nur wenig oder gar keine Artikel, deren Ausfuhr aus den Ver. Staaten nach Canada sich der Mühe verlohnen würde.

Jetzt stellten Blaine und sein Mitunterhändler General Foster die directe Frage nach den Vollmachten der Commissäre. Hatten keine! War Alles nur eine Wiederholung des politischen Kniffes, welchen sich der verstorbene erste canadische Minister McDonald und der canadische Commissär Tupper im vorigen Jahre erlaubt hatten, ein politisches Manöver der canadischen Tory-Regierung und ihrer Partei, um dem Volk der canadischen Dominion den Glauben beizubringen, daß man den Ver. Staaten in aufrichtiger Weise die Hand zu einem Handelsvertrag gereicht habe, daß man aber von ihnen zurückgewiesen sei. Das Angebot Canadas ist aber kein wirklich ernst gemeintes.

Die wiederholten Versuche, deren Ablehnung man im Voraus wissen mußte, sind nur Manöver politischer Parteimänner, um die ernstlich gemeinten Forderungen der liberalen Partei Canadas aus dem Felde zu schlagen. Diese verlangen eine vollständige Gegenseitigkeit zwischen der Dominion und den Ver. Staaten, einen völligen Zollbund. Aber das würde nur ein Vorspiel des gänzlichen politischen Anschlusses sein, sagt und denkt die gegenwärtige Tory-Regierung der Dominion.

Sir Julian Pauncefote, der englische Gesandte zu Washington, der nun zum zweiten Male diesen Manövern hat Vorschub leisten müssen durch Einführung der Commissäre und Befürwortung ihres Anliegens, soll sich bemüht haben. nachträglich eine Vollmacht von Lord Salisbury für dieselben zu erwirken, welche sie befähigen würde, den Ver. Staaten vernünftige Zugeständnisse zu machen, er soll damit aber keinen Erfolg gehabt haben, und damit ist der diplomatischen Comödie zweiter Act ebenso erfolglos zu Ende wie vormals deren erster.

Die Tory-Regierung Canadas hat mit diesem fadenscheinigen Manövern schließlich nur sich selbst geschadet. Mag sie den Verlauf der Sache noch so sehr in ihrem Interesse entstellen, die Wahrheit wird in der Dominion offenbar werden und dem Volk einen neuen Beleg dafür geben, daß die Tory-Partei in Canada mehr für die Interessen Englands als für die des canadischen Volkes arbeitet. (Ausgew.)

Ein Vermögen,

Wie es nur wenige erwerben, liegt in reinem Blute, das von angeerbter Verderbniß frei ist. Katarrh, Auszehrung, Rheumatismus, **Skropheln** und manche andere Krankheiten, die ihre Quelle im Blute haben, können nur durch Anwendung kräftiger Alterative überwunden werden. Das beste und das am besten bekannte und erprobte Spezifikum für diesen Zweck ist **Ayer's Sarsaparilla**, ein zusammengesetzter und concentrirter Auszug der Honduras-Sarsaparilla und anderer kräftiger Alterative.

„Ich bin überzeugt, daß ich mehrere hundert Dollar dadurch

Erspart

habe, daß ich Ayer's Sarsaparilla in Gebrauch nahm, und empfehle sie dringend allen, die mit Lahmheit oder rheumatischen Schmerzen gequält sind. Sie wird ihnen sicherlich gut thun, wie sie es mir gethan hat.“—Mrs. Joseph Wood, West Plattsburgh, N. Y.

Dr. J. W. Shields in Smithville, Tenn., sagt: „Ich betrachte Ayer's Sarsaparilla als die beste Blutarznei in der Welt, und kenne manchen Fall, wo sie eine wunderbare Heilung herbeiführte.“

„Jahre lang litt ich schwer an den Skropheln, und keine Behandlung that mir gut. Zuletzt ließ ich mich bereden, einen Versuch mit Ayer's Sarsaparilla zu machen. Ich befolgte den Rath, und

Durch Anwendung von

etwa einem halben Dutzend Flaschen wurde meine Gesundheit vollkommen hergestellt. Ich wiege jetzt 230 Pfund und glaube fest an die Vorzüge von Ayer's Sarsaparilla.“— James Petsy, Aufseher in der Breckenridge Kohlen-Compagnie (Limited), Victoria, Ky.

„Meine Nichte, Sarah A. Losee, war Jahre lang mit Stropheln gequält. Vor ungefähr anderthalb Jahren fing sie an, Ayer's Sarsaparilla einzunehmen, und drei Flaschen heilten sie vollkommen.“ — E. Caffall, P. M., Losee, Utah.

Ayer's Sarsaparilla,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

Heilt Andere, wird Dich heilen.

Der Jude will kein Bauer werden.

Die Berichte über die große Zahl von Juden, die im Laufe des Jahres 1891 in Palästina eingewandert sein sollen, wie sie auch in deutschen Zeitungen zu lesen sind, beruhen meistens auf Uebertreibung. Mehr als 4–5000 Personen werden im Laufe des Jahres nicht eingewandert sein. Wenn sich die Einwanderung in dieser Stärke weiter forsetzte, würde das Land ja allerdings mit Juden überschwemmt werden, aber die türkische Regierung in Constantinopel hat bereits durch ein Verbot den weiteren Zuzug verhindert. Es heißt, daß dasselbe veranlaßt worden sei durch eine Beschwerdeschrift der Bevölkerung von Jerusalem, welche darstellte, daß diese einwandernden Juden alle arm, daher dem Lande nur zur Last fallen und die Lebensmittel dadurch sehr vertheuern würden. Nach Jerusalem sollen von den eingewanderten 4—5000 Personen nur 150—200 Familien gekommen sein. Mehrere von ihnen sollen auch das Land wieder verlassen haben, weil es ihnen unmöglich wurde, hier ihren Lebensunterhalt zu gewinnen. Manche Familien sitzen wegen mangelnder richtiger Päffe, aus Jerusalem ausgewiesen, im tiefen Elend in Jaffa. Die übrigen, welche sich dauernd in Palästina niedergelassen haben, sind in verschiedenen Orten vertheilt. Meistens treiben sie Handwerke oder Handel. Letzterer ist schon größtentheils in ihre Hände übergegangen. Von den 1400 öffentlichen Kaufläden in Jerusalem sind schon 800 in ihren Händen. Ackerbau treiben freiwillig nur sehr wenige in einem Dorf bei Safed. Denn bei den großen landwirthschaftlichen Anlagen und Anstalten, die Rothschild in verschiedenen Gegenden Palästinas unterhält, thun Fellachen die schwersten Arbeiten, und sind die dabei mitbeschäftigten Juden nicht in freiwilliger Thätigkeit.

Dr. August Koenig's HAMBURGER

BRUST THEE

ist das beste Mittel gegen

Brustleiden

gegen

Schnupfen

gegen

Hals und Lungen

gegen

Erkältungen und Husten

Nur in Original Packeten.

Preis — 25 — Cents
Preis — 25 — Cents
Preis — 25 — Cents

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der Mennonite Pub. Co.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.
☞ Schickt keine Checks. ☜

2. März 1892.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

„Krieg oder Schiedsgericht. Ein Wort an die Presse und deren Leser." Tractat. Preis per Dutzend 10 Cts.; per Hundert 75 Cts.

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Ein neues Gebetbuch unter dem Titel: „Neues Gebetbüchlein oder tägliche Seelenspeise frommer Pilger nach der himmlischen Heimath. Bearbeitet und zusammengetragen von Johannes J. Amstutz", Dalton Wayne Co., Ohio, ist erschienen, gedruckt und herausgegeben von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Indiana. Es enthält Morgen- und Abendgebete für jeden Tag in der Woche, sowie Gebete für besondere Fest- und Feiertage, für Kranke, Tischgebete und für die verschiedenen Umstände und Bedürfnisse des Lebens. Jedes Gebet hat als „Vorwort" eine erbauliche Betrachtung. Das Buch ist von einem mennonitischen Bruder verfaßt und bearbeitet, und wir glauben, daß es in jeder Beziehung den Anforderungen entspricht, die man an ein gutes Gebetbuch stellt. Das Buch ist 207 Seiten stark, hat mittelgroßen, klaren Druck und ist dauerhaft in Leinwand gebunden.

Preis portofrei .... .35

Per Dutzend $3.60

Bestellungen sende man an die
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Als Beitrag zur Mennoniten-Spende für die Hungernden in Rußland sind bei uns eingegangen:

Vorher ausgewiesen.............	$1390.90
Durch Peter Töws (Grünfeld), Hochstadt, Man., gesammelt unter Kindern	7.00
O. Hansen, Hochstadt, Man., gesammelt in der Schule........	.65
Peter Fast, Marion, S.-D......	2.00
Durch Josef D. Schertz, gesammelt in der amischen Gemeinde bei Metamora, Ill.	116.00
Durch Sam. D. Güngerich, Amish, Johnson Co., Iowa, von den Kindern und Lehrern der deutschen Deer Creek-Schule.	7.00
Von D. Peters, Perrydale Ore..	10.00
Durch Heinrich Kintzi, St. James, Minn	7.00
Von Johann Decker, Milltown, S.-D	10.00
Durch Daniel Orendorff, Flanagan, Ill., von der Steinmanns-Gemeinde in Livingstone Co...	144.00
Summe......	$1694.55
Hiervon nach Rußland abgesandt	1000.00
Verbleiben......	$ 691.55

Die Mennoniten-Spende für die Hungernden in Rußland.

Es ist der Wunsch der meisten Geber, daß die Mennoniten-Spende dem berühmten russischen Menschenfreunde L. N. Tolstoi, der sich mit der Errichtung von Volksküchen in den Hungergegenden Rußlands befaßt, zur Verfügung gestellt werde. Dem entsprechend haben wir den 24 Feb. ein **tausend Dollar** von den bei uns eingegangenen Geldern abgesandt, wofür das New Yorker Bankhaus, dessen Vermittlung wir in Anspruch nahmen, 2057.60 Rubel anwies.

Der größeren Sicherheit wegen haben wir das Geld **nicht** direct an den Grafen geschickt, sondern an den Vereinigten Staaten-Gesandten C. E. Smith in St. Petersburg, mit der Bitte, das Geld dem Grafen Tolstoi zu übermitteln. Ferners baten wir den Gesandten, im Falle der Graf Tolstoi verhindert wäre, sein menschenfreundliches Wirken auszuüben, das Geld entweder dem vom Czaren ernannten „Besonderen Committee" unter der Leitung des Thronfolgers, oder der besonders jetzt in Rußland eine segensreiche Thätigkeit entfaltenden „Gesellschaft vom Rothen Kreuz" zu übergeben.

Der Gesandte ist ein Mann von Erfahrung und Einsicht, dem von seinen Landsleuten viele Gaben zugesandt werden, und der, mit den Verhältnissen in Rußland völlig bekannt, die ihm übermittelten Gaben an die beste und wirksamste Quelle gelangen läßt. Sobald seine Empfangsbestätigung eintrifft, werden wir dieselbe veröffentlichen.

Ein neues Bilderbuch hat vor Kurzem unsere Presse verlassen und ist nun zum Versenden bereit. Es führt den Titel „Bilderbuch für die Jugend", ist 32 Seiten stark, und 6½x9 Zoll groß, mit einem schönen Bilderumschlag. Es enthält sehr schöne Bilder nebst erklärendem Text und eine Anzahl Geschichten, die theilweise der Bibel entnommen sind, sowie Gedichte und Gebete für die Jugend. Der Druck ist groß und deutlich, das Papier stark. Es eignet sich vorzüglich zu Geschenken für Kinder, sowie als Prämienbuch für Sonntagschulen. Preis 25 Cents portofrei.

— Das erste Heft der „Vierteljahrschrift", redigirt und herausgegeben von R. Jäckel und Dr. M. J. Kramer, für Januar, Februar und März, hat sein Erscheinen gemacht, und bietet einen reichhaltigen, lehrreichen und wichtigen Inhalt. Als die einzige derartige Schrift hier, ist sie allen Predigern und Bibelforschern besonders zu empfehlen. Preis in Vorausbezahlung $1.50.

— Seit Veröffentlichung der letzten Liste wurde die halbmonatliche „Rundschau" für nachgenannte Personen bei uns bestellt: Friedrich Stuff, Neu-Latzig; Jacob Janzen, Rudnerweide.

Briefkasten der Redaction.

G. R., Rosenbach (vermuthlich Manitoba). Da Ihr Brief bloß persönliches Interesse hat, so wäre es besser, denselben direct an Ihre Eltern zu schicken. Wenn Sie nicht noch einmal schreiben wollen, so schicken Sie uns die genaue Adresse und eine Marke, dann wollen wir den Brief weiterbefördern. Geben Sie bei dieser Gelegenheit auch Ihre eigene Adresse an.

Adreßveränderung.

— Johann Kliewer, Hampton, Hamilton Co., Nebraska, hat seinen Wohnort verlegt und seine Adresse lautet jetzt: Henderson, York Co., Nebraska.

Erkundigung — Auskunft.

(?) Paul Radky wünscht Nachricht zu erhalten von Peter Kriehsen, Cleveland, Ohio.

(?) Jacob Kroboschewsky wünscht Nachricht zu erhalten von Peter Braunsky, 1878 von Brodiack, Kreis Marienburg, nach Amerika ausgewandert.

(?) Peter Radky, Rosenthal, Süd-Rußl., wünscht zu erfahren, wo sein Cousin Johann Stowonowsky, 1876 von Marienau, Westpreußen, nach Amerika ausgewandert, wohnt.

(?) Klaas Koop, Jansen, Nebraska, bittet um die Adresse seines Schwagers Peter Weiß, fr. Fürstenau, Molotschna und von dort auf das neuangekaufte Land in Samara gezogen.

(?) Jacob Gießbrecht in Rosenthal bei Chortitz läßt seinen Onkel Peter Giesbrecht, welcher vor mehreren Jahren von Osterwick nach Amerika auswanderte, um seine genaue Adresse bitten.

(?) Abraham Friesen (Rosenheim), Plum Coulee, Manitoba, wünscht in Erfahrung zu bringen, ob sein Schwager Peter Schröder in Rußland, von dem er schon lange nichts mehr gehört, noch am Leben ist.

(?) Um Auskunft bittet Abraham H. Friesen, welcher anno 1890 von Osterwick, alte Colonie, Rußland, nach Canada ging, ob Abraham und Jacob Isaak noch auf dem Fürstenlande wohnen; er möchte gerne einmal an sie schreiben; vielleicht machen sie den Anfang, da Friesen ihre richtige Adresse nicht weiß.

Henderson, Nebraska, 24. Feb. Bitte um die Adresse meines Bruders Abraham Thießen, fr. Hillsboro, Kansas, und von dort vor sechs Jahren nach Manitoba gezogen. Ferners bitte ich um die Adresse der Onkeln Johann, Cornelius und Peter Töws und der Tante Jacob Regehr. Meine l. Gattin ist schon seit 18 Jahren leidend und muß jetzt beständig das Bett hüten. Der l. Gott möge uns beistehen. Gruß an die Eltern in Kansas, sowie an alle Verwandten. Johann Thießen.

(?) Da die „Rundschau" auch in Preußen gelesen wird, so senden wir an unsere lieben Freunde herzliche Grüße, nämlich an die Onkeln Johann Harders und Peter Wiensen, Reinland bei Tiegenhoff. Der beiden Gattinen sind Tanten meiner Gattin und bitten um ein Lebenszeichen, und um Mittheilung des Aufenthaltsortes der werthen Tante Aganetha. Meine Gattin ist eine Tochter des Nikolai Thiessen von Zeihers Vorder-Kampe im Elbinger Kreise in Preußen. Auch allen unsern lieben Geschwistern in Rußland senden wir einen Gruß und melden unsere Gesundheit und Wohlergehen. Unser innigster Wunsch ist, daß diese Zeilen Alle beim besten Wohl antreffen möchten. Bitten auch Alle um ein Lebenszeichen. Aron Regehrs, Inman, Kansas.

☞ Für einen gewissen Onkel Rose und Tante Block, die von der Krim nach Amerika ausgewandert sind, hat die „Rundschau" von einer Nichte der Genannten, namens Aganetha Janzen in der Krim, einen Brief erhalten. Die Betreffenden wollen sich melden.

Künstliche Bewässerung.

Eine Lebensfrage für die Staaten vom hundertsten Meridian, und bei der Gemeinschaftlichkeit der Interessen auch von Interesse für die ganze Nation, ist die der künstlichen Bewässerung der Oedländereien in der ehemaligen „amerikanischen Wüste". Die Fortschritte, welche auf diesem Gebiete gemacht worden sind, sind unseren Lesern durch öftere Mittheilungen geläufig, ebenso ist ihnen auch die Frage über die Controle der Ländereien und die Verwerthung derselben entweder durch den Bund oder durch die einzelnen Staaten und Territorien bekannt. Die Bundesregierung hat in dieser Frage noch keine Stellung genommen, sondern sich seit einigen Jahren nur damit beschäftigt, geologische Vermessungen, Untersuchungen und practische Versuche zu veranlassen, um damit eine Grundlage für die schließliche practische Lösung derselben zu gewinnen.

Als sie ihre Arbeit beginnen ließ, war man im Begriff, die genannten westlichen Gebiete als für den Ackerbau nicht verwendbar aufzugeben. Der Regenfall war so unsicher, daß, wenn er in dem einen Jahre vielleicht eine dürftige Ernte zuließ, die folgenden absolute Dürre brachten, was bekanntlich im westlichen Kansas zu einem massenhaften Aufgeben von begonnenen Ansiedlungen geführt hat. Seitdem ist durch die von der Regierung angeordneten Untersuchungen über allen Zweifel festgestellt worden, daß in den Thälern des Arkansas- und des Republican-Flusses in Kansas, des South Platte im nordöstlichen Colorado und des North Platte-Flusses im südwestlichen Nebraska genügende unterirdische Wassermengen vorhanden sind, durch deren Benutzung mittelst artesischer Brunnen und Bewässerungsanlagen jeder Gefahr einer Trockenheit vorgebeugt werden kann.

Vom Ackerbau-Department ist jetzt dem Senatsausschuß für Drucksachen ein Gesammtbericht über die bisherige Thätigkeit auf diesem Gebiete zugegangen, dessen Veröffentlichung man in den zunächst betheiligten Kreisen mit großem Interesse entgegen sieht. Ein vorläufiger Auszug, welcher einstweilen mitgetheilt wird, enthält unter anderen folgende Angaben:

Die Untersuchungen durch Fachleute erstrecken sich auf die wichtigsten Bewässerungsgebiete in Kansas, Colorado, Texas, Californien, Nevada, Oregon, Washington, Idaho und den Territorien Oklahoma, New Mexico, Arizona und Utah. Es sind gegen vierzig Districte und Centralstellen der Bewässerung besucht, Aufnahmen vorhandener Anlagen vorgenommen und viele Zeugen vernommen worden, deren Aussagen über die Organisation und den Betrieb von Bewässerungsanlagen von Interesse sind. Die Bewässerung der zwei Versuchsfarmen in South Dakota, welche unter Leitung des Chef-Ingenieurs dieser Unersuchungen im Jahre 1891 vorgenommen wurde, hat sich so vollkommen bewährt, daß nicht nur die Farmer der Umgegend neuen Muth gefaßt haben, sondern auch das Capital, das sich zurückzuziehen im Begriff stand, zu neuer Anlegung veranlaßt wurde. Dies gilt auch von anderen Gegenden. In den westlichen und nordwestlichen Counties von Nebraska, wo im Jahre 1890 noch keine einzige Bewässerungsanlage bestand, giebt es jetzt schon Dutzende solcher Privatunternehmungen, durch welche Land für den Ackerbau verwendbar gemacht wird, das sonst nur als Viehweide gebraucht werden konnte. Im westlichen Kansas hat sich die Wirkung, direct und indirect, ebenso fühlbar gemacht wie in den Dakotas.

Es gibt keine Farm von 160 Acres auf dem Gebiet der großen Ebenen, auf welchen der Farmer nicht genug Wasser finden kann, um vorläufig 30 Acres oder soviel befruchten zu können, als für den Unterhalt seiner Familie und seine wirthschaftliche Unabhängigkeit hinreicht.

Der Bericht, welcher die Bewässerungsfrage in ihren verschiedenen Formen ausführlich behandelt, wird die Frage der Bestimmung über die Oedländereien wohl vor den Congreß bringen, wenn möglich zur Entscheidung. Die Bewohner der interessirten Gebiete sind in der Mehrzahl dafür, daß der Congreß die Ländereien den Staaten und Territorien unter eigene Controlle gebe, wie er dies zuvor mit den Sumpfländereien der anderen Staaten gethan. Um aber etwa entstehenden Streitigkeiten der Interessenten vorzubeugen, könnte er die Ausarbeitung eines für alle Gebiete geltenden gemeinschaftlichen Planes anordnen, nach welchem die Benutzung der unterirdischen Quellen zu reguliren wäre.

Allerlei.

— Spurgeons Vater lebt noch und ist 82 Jahre alt.

— Aus dem nordwestlichen Canada sind nachdrückliche Proteste gegen die von dem Baron Hirsch beabsichtigte Ansiedlung russischer Juden in jener Gegend bei der canadischen Regierung eingegangen. Die „Calgary Tribune" bemerkte dazu: es sei zu hoffen, daß der Minister des Innern sich über den Charakter jener Leute und deren Fähigkeit, sich in einer Ackerbau treibenden Gegend selbstständig ihren Lebensunterhalt zu erwerben, unterrichten wird, ehe er in der Angelegenheit Schritte thut.

— In der New Yorker Productenbörse traf in diesen Tagen die Nachricht ein, daß von Müllern und andern Personen im Westen 3,095,672 Pfund Weizenmehl beigesteuert worden seien, um der nothleidenden Bevölkerung Rußlands zugeschickt zu werden. Es wurden auch eine und eine halbe Million Pfund Welschkorn zusammengebracht, das nach Akron, Ohio, geschickt werden wird, wo der reiche Müller Ferdinand Schuhmacher sich bereit erklärt hat, es kostenfrei in Mehl umzuwandeln.

— Auch ein Gesuch. — „Gesucht: Fette Säuglinge als Crocodilköter; für lebendige Rückgabe wird garantirt." — Diese niedliche Anzeige ist in den Zeitungen von Ceylon oftmals zu lesen und durchaus ernst gemeint. Die dortigen Crocodiljäger verschaffen sich auf diese Weise ihren „Köder" und mit anerkennenswerthem Vertrauen vermiethen die singhalesischen Eltern gegen kleines Entgelt ihre Neugeborenen zu diesem Zwecke. Die Crocodile der Insel Ceylon zeichnen sich nämlich vor anderen durch ihr großes Phlegma aus und es ist sehr schwierig, ihrer habhaft zu werden. Solch ein Thier kann stundenlang regungslos daliegen und sich im Wasser sonnen. Nur ein besonderer Leckerbissen vermag es anzulocken, so ein fetter kleiner Singhalese; das Crocodil bekommt Leben und geht auf das Kind los. Sobald aber der Dickhäuter zur Hälfte auf dem Trockenen ist, legt der hinter Schilf verborgene Jäger das Gewehr an und erschießt das Thier. Das Kind wird nun den zärtlichen Eltern zurückerstattet, um gelegentlich wieder auf gleiche Weise verwendet zu werden.

— Tausende Menschen wohnten am 22. Febr. in der Stadt Philadelphia der Abfahrt des Dampfers „Indiana" mit Lebensmitteln für die Hungernden in Rußland bei. Die Ladung des Dampfers ist mit $75,000 versichert. Vor der Abfahrt war der Bürgerausschuß in Sitzung. Unter Anderem wurde mitgetheilt, daß reiche Geschenke an Fleisch, Kartoffeln, Rüben, Zucker, Thee, Caffee, Fischen, Butter, Käse, Eiern, condensirter Milch, Citronen, Rosinen, Gerste, Crackers, Brod, Zwiebeln, Bohnen, Essig, Pfeffer, Salz, Seife, Besen, Kerzen u. s. w. u. s. w. eingegangen seien. F. B. Reeves erklärte sich bereit, in Rußland die Vertheilung der Liebesgaben zu überwachen, desgleichen A. J. Drexel jun. An Bord des Dampfers hatten sich der Mayor, sein Privat-Secretär, Präsident Smith vom Common Council, Director Beitler, der Erzbischof Ryan, die Richter Wilson und Fell, Assistent District Attorney Barlow, S. Wanamaker, Sheriff Connell und Andere eingefunden. Das Musikcorps des 1. Regiments spielte die russische und amerikanische National-Hymne, worauf ein Chor unter Leitung von Mr. B. G. Fischer mehrere Lieder sang. Es wurden dann mehrere Ansprachen gehalten und Gebete gesprochen, und ein Chor der „Vereinigten Sänger von Philadelphia" trug unter Leitung von Herrn C. A. Hartmann die Lieder „Der Tag des Herrn," „Heute muß ich fort von hier" und „Ritters Abschied" vor. Es hatten sich mehrere hundert Sänger eingefunden, von welchen die meisten vor der Eröffnung der Feier den Dampfer besichtigten. Nachmittags um halb Vier lichtete der Dampfer die Anker zum Auslaufen. Der Dampfer hatte über 3000 Tonnen Fracht, meist Mehl, gesalzenes Fleisch, Gerste ꝛc. und 85 Procent der Ladung sind Geschenke von Bürgern Philadelphias. Die Ankunft des Dampfers in Libau, Rußland, wird am 9. März erwartet und haben der Ver. Staaten-Gesandte in Petersburg, sowie die Consuln in Libau und Riga von dem Staats-Department in Washington Instructionen wegen des Empfanges der Mitglieder des Philadelphia Bürger-Committees und der Vertheilung der Ladung des Dampfers „Indiana" durch die dortigen Behörden erhalten.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 24. Febr. Kaiser Wilhelm hielt bei einem in Brandenburg stattgehabten Festessen, bei welchem er als Ehrengast zugegen war, eine Tischrede, in welcher er die Bekrittler der Regierung mit dem Ausdruck Staatsfeinde betitelte. Er forderte alle Vaterlandsfreunde auf, auf der weise eingeschlagenen Bahn ihm zu folgen. Leider Gottes fuhr er fort: ist es jetzt Mode geworden, jeden von der Regierung gethanen Schritt zu bekritteln und daran herum zu nörgeln. In Folge dieser ewigen Nörgeleien bilden sich Viele ein, Deutschland sei das unglücklichste und schlechtest regierte Land der Welt und das Leben in einem solchen Lande sei die reinste Hölle. Ich meine, es wäre besser, wenn alle die Unzufriedenen den Staub Deutschlands von ihren Füßen schütteln und schleunigst ein anderes Land aufsuchten, wo derartige elende, verkommene Zustände nicht existiren.

Berlin, 25. Febr. Die gestrige Rede des Kaisers auf dem Festessen in Brandenburg hat hier einen wahren Sturm der Entrüstung unter der Arbeiterbevölkerung hervorgerufen. Um 1 Uhr heute Nachmittag spielten sich Scenen ab, die dem Ausbruch einer Revolution ähnlich sahen. An dreitausend beschäftigungslose Arbeiter hatten sich in aller Stille und nach vorher sorgfältig getroffener Uebereinkunft auf dem Askanischen Platze versammelt, woselbst eine Anzahl aufrührischer Beschlüsse angenommen wurden, in denen die Arbeitgeber und die Regierung in der denkbar schärfsten Weise angegriffen wurden. Die sozialistischen Führer beschlossen, die Volksaufregung zu einer energischen, eindringlichen Kundgebung vor dem kaiserlichen Schlosse zu benutzen. In geschlossenen Reihen marschirten sie nach der zum Schlosse führenden breitesten Straße Berlins „Unter den Linden." So unwiderstehlich war der Arbeiterzug, daß die Polizei demselben gegenüber vollständig machtlos war. Das Publikum war entschieden auf Seiten der Arbeiter, denen von allen Seiten Worte der Ermunterung und Ermuthigung entgegengebracht wurden; das ist ja die reinste Revolution hörte man von alle Seiten. Als der Zug sich den Linden näherte, erscholl der Ruf: „Auf nach dem Schloß, nach dem Schloß!" Weiber und Kinder, welche zahlreich in dem Zuge mitmarschirten, stimmten lebhaft in diesen Ruf ein. Die Polizei wurde jetzt schon geradezu bei Seite geschoben. Bei dem Denkmal Friedrichs des Großen, welches sich am Ausgange der Linden, gerade dem ehemaligen Arbeitszimmer des Kaisers Wilhelm des Ersten gegenüber erhebt, wurde Halt gemacht. Einer der sozialistischen Redner hielt eine leidenschaftliche Rede an die Menge, worin Letztere aufgefordet wurde, bis zur Schwelle des Schlosses vorzudringen. Donnender Beifall folgte den Worten des Redners, die „Marseillaise" wurde gesungen und der Zug setzte sich nach dem Schlosse in Bewegung. Die an der Schloßbrücke aufgestellte Polizeipatrouille wurde einfach über den Haufen gerannt, und der Zug war beinahe an die Schwelle des Schlosses gelangt, als plötzlich eine starke Polizeiabtheilung den Vordringenden den Weg versperrte. Auf Commando stürzte sich die Abtheilung auf die Führer des Zuges. Anfangs widerstanden die Letzteren und von den Nachfolgenden gedrängt, versuchten sie sogar, ihren Weg nach Vorwärts zu erzwingen, worauf die Polizisten, die mit ihren Säbeln rechts und links in die Menge einhieben, bald den ganzen Zug in wilder Flucht auflösten. Etwa hundert der Arbeiter wurden verhaftet und die 60 oder 80 durch Säbelhiebe verwundeten wurden nach benachbarten Hospitälern geschafft. Während des Getümmels erscholl aus Tausenden von Kehlen der drohende Ruf, daß statt der dreitausend eines schönen Tages hunderttausend Arbeiter den kaiserlichen Schlächtergesellen (den Polizisten) entgegentreten würden. Niemand glaubt, daß die Unruhen völlig beigelegt sind. Es mögen vor der Hand keine weiteren Störungen stattfinden, aber es wird allgemein zugegeben, daß der Kampf zwischen dem Kaiser und dem Volk begonnen hat. Mehrere beschäftigungslose Arbeiter machten heute Abend einen Ansturm auf Fleischer- und Bäckerläden in der Köpenicker- und Frankfurter Vorstadt, indem sie Fensterläden einschlugen und alles Eßbare aus den Läden davontrugen. Erst nach wiederholten Angriffen gelang es der Polizei, die Ruhestörer auseinander zu treiben. Ein Volkshaufe rannte durch die Straßen mit dem lauten Geschrei: „Gebt uns zu essen." Die üblichen dienstfreien Tage der Polizisten sind aufgehoben, da man eine zweite Auflage der heutigen Unruhen befürchtet. Der Kaiser soll das Getümmel unter den Linden von einem Fenster des Schlosses aus angesehen haben. Der Nothstand in Berlin ist ungemein groß. Nicht nur das Bauhandwerk und ähnliche durch den Winter beeinflußte Geschäfte liegen darnieder, sondern auch viele andere Geschäftszweige, wozu die kürzlichen Streiks nicht wenig beigetragen haben.

SALVATION OIL
TRADE MARK
KILLS ALL PAIN. 25 ¢ A BOTTLE

BULL'S COUGH SYRUP
For the cure of Coughs, Colds, Croup, Hoarseness, Asthma, Whooping-Cough, Bronchitis, Incipient Consumption, and for the relief of Consumptive persons. At all dealers. 25 cts.

42'91—16'92 42'92—16'93.

Russische
Specifische Mittel
Die besten in der Welt.

Es sind keine gewöhnlichen Patentmittel, wie sie hier zu Hunderten und Tausenden den Leidenden geboten werden. Sie sind kein Humbug, wie Viele meinen. Die Mittel sind:

1. Sadwa curirt Krämpfe und Fallsucht. Preis $1.00.

2. Uraina ist das beste Mittel, wenn man nicht Urin lassen kann. Es hebt alle Darmleiden sehr schnell. Heilt Blasen- und Nierenkrankheiten. Preis $1.00.

3. Sibirine ist das größte Magenmittel, das es giebt. Heilt alle Magenbeschwerden, Leberleiden, Stuhlverstopfung und alle Leiden, die von Unverdaulichkeit herrühren. Preis $1 00.

4 Anti Reptile heilt jeden Schlangenbiß und Insectenstich. Preis $2.00.

5 Russische Salbe ist das größte Mittel um alle Wunden und Geschwüre zu heilen. Preis 50 Cents per Schachtel.

6. Russische Zahnschmerz-Tropfen curiren jeden Zahnschmerz augenblicklich. Preis 25 Cents.

Ferner habe ich auch: Russische

Hoffmannstropfen in voller Stärke	4	Unz.	75c
Pfeffermünztropfen	4	„	75c
Schlagwasser	4	„	$1.00
Colik und Krampfcoliktropfen	2	„	1.00
Fliegender Spiritus für Rheumatismus und Neuralgie.............	4	Unzen	75c
Russische Fiebertropfen			$1.00

Hauptagent: **Dr. F. Bersuch, Hanover, Kansas.**

Alle Mittel können von mir bezogen werden. Prediger Lehrer und Apotheker als Localagenten verlangt!

36'91—9'92

G. Löbsack's
Pflanzen-Syrup
—und—
Schwindsuchtskur

ist das beste, größte und billigste Heilmittel für Erkältungen aller Art, **Husten, Schnupfen, Katarrh** im Kopf, auf der Brust oder im Magen, **für Asthma** (besonders wenn von Schlaflosigkeit begleitet), **blauen Husten**, und besonders für alle

Lungen- und Leberkrankheiten.

Zeugniß: Ich, der Unterzeichnete, litt schon mehrere Jahre an Asthma, so daß ich genöthigt war meinen Beruf aufzugeben und jede Nacht mußte ich 1 bis 2 Stunden und darüber im Lehnstuhl verbringen, und öfters glaubte ich sammt den Meinigen, daß es die letzte Nacht sei. Ich gebrauchte verschiedene Medicin aber stets umsonst; den Pflanzen-Syrup von Löbsack versuchte ich als das Letzte, wofür ich mein Geld wegwerfen wollte, aber dies ist gerade das Einzige, welches mir geholfen hat, so daß ich seither von keiner gestörten Nachtruhe mehr weiß. Das kann ich mit gutem Gewissen bezeugen, und Asthmaleidende sollten die Hoffnung nicht aufgeben, sondern ich möchte allen Asthma-Leidenden zurufen: „Probiert es und ihr erstaunt über die Wirkung von Löbsack's Pflanzen Syrup.
Aug. Stotz, 866—11th Ave., New York.

Zu beziehen von dem Erfinder und Fabrikanten: **G. Loebsack,**
Cor. Dunham & Quimby Avs.,
Cleveland Ohio.

Preis per Flasche: 50 Cts.
☞ 6 Flaschen: $2.50. ☜

Leute, die Löbsack's Pflanzen-Syrup vorräthig halten wollen, werden überall verlangt.

☞ Das Geld sollte bei jeder Bestellung mitgesandt werden. Expreßkosten müssen vom Besteller bezahlt werden. Nicht weniger als sechs Flaschen werden versandt.

17'91—16'92.

— Als neuestes Mittel gegen die Grippe empfiehlt ein Vegetarianer den möglichst reichen Genuß von Zwiebeln.

— Religiöse Zeitungen giebt es in den Ver. Staaten 955. Ihre Abonnentenzahl beträgt 4,000,000.

— Eine Kirche in Utica hat ihre Sonntagschule mit einem sogenannten „Sonntagschul-Thermometer" ausgerüstet. Dies ist eine neue Vorrichtung, welche die Beiwohnung jeden Sonntag registrirt. Die Scala erstreckt sich vom Nullpunkt bis auf 560.

— Wer die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bezahlt hat, lese die darauf bezügliche Anzeige auf der letzten Seite.

Forni's
Alpen-Kräuter
Blut-Beleber.

Ein Gnaden-Geschenk der Natur für die Menschheit.

Der alte Dr. Peter Fahrney stammte von Schweizern ab und wurde im vorigen Jahrhundert in Lancaster Co., Pa., geboren. Er wohnte und praktizirte als Arzt in Washington Co., Md., bis zu seinem Tode, und seine Arzeneien sind bis auf den heutigen Tag im Gebrauch geblieben. Sein berühmter Blut-Reiniger hat der leidenden Menschheit mehr Gutes erwiesen, als irgend eine andere bekannte Medizin; aber erst sein Enkel, ein Arzt und praktischer Chemiker, brachte dieses werthvolle Heilmittel zu seiner jetzigen hohen Vollkommenheit.

Der ausgedehnte Verkauf von magnetischem Wasser, das aus artesischen Mineral-Quellen genommen wurde, welche an einigen Stellen bis zu einer Tiefe von 1200 Fuß unter der Oberfläche gebohrt wurden, brachte ihn auf den Gedanken, dieses Wasser als Auflösungs-Mittel bei der Herstellung seiner Medizin, allgemein bekannt unter dem Namen „Forni's Alpen-Kräuter Blut-Beleber," anzuwenden und auf diese Weise eine vegetabilische und harmlose Mineral-Verbindung herzustellen, wie eine solche nie zuvor entdeckt worden ist.

Die Alpen-Kräuter

bestehen aus mehr als dreißig verschiedenen Arten importirter und einheimischer Wurzeln, Rinden, Blättern, Samen und Beeren, die seit Jahrhunderten bekannt sind, daß sie die höchsten medizinischen Eigenschaften besitzen, und alle Krankheiten, die im Blut ihren Sitz haben, kuriren, und man gebraucht sie gegen Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, krankes und nervöses Kopfweh, Leberleiden, Gallenbeschwerden, Gelbsucht, Rheumatismus, Gicht, Dyspepsie, Verdauungsschwäche, Rose, Würmer, Bandwurm, Wassersucht, Neuralgie, Frost- und Fieberschauer, Periodische Kopfschmerzen, Zehrendes Fieber, Scropheln und andere scrophulöse Krankheiten, Finnen, Pusteln, Hitzpocken, Schwären, Geschwülste, Flechten u. Salzfluß, Grindkopf, Fressende Flechte, Schwären und Geschwüre, Schmerzen in den Knochen, Seiten und im Kopf, Frauen-Krankheiten, Unfruchtbarkeit, Weißfluß, Abzehrung, Allgemeine Schwäche, Krebsförmiger Fluß, Krebs, Bronchitis, Masern, Hämorrhoiden, Schwindel, Rückenschmerzen, Nieren-Leiden u. s. w.

Die Alpen-Kräuter sind keine Apotheker-Medizin, bedenket das. Man kann sie nur vom Lokal-Agenten oder direkt vom Hauptquartier beziehen, so daß der Eigenthümer immer für die Reinheit und die heilenden Eigenschaften dieses Mittels verantwortlich ist. — Wegen näherer Angaben, Bedingungen für die Agenten u. s. w. adressire man

Dr. P. Fahrney, 393 Ogden Ave., Chicago, Ill.

13,'91—19'92.

Ein natürliches Heilmittel für Fallsucht, Hysterie, Veitstanz, Nervösität, Hypochondrie, Melancholie, Schlaflosigkeit, Schwindel, Trunksucht, Rückenmark- und Gehirn-Schwächen.

Diese Medizin hat eine direkte Wirkung auf die Nerven-Centren, beseitigt allen Ueberreiz und befördert den Zufluß des Nerven-Fluidums. Es ist eine Zusammensetzung, welche nie schadet oder unangenehm wirkt.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem der es verlangt, zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind. zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.
Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00; große $1.75, 6 für $9.00.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Spanien. — Madrid, 21. Febr. Aus allen Gegenden von Spanien werden verheerende Stürme berichtet. Der Guadalquivir und andere Flüsse sind im Steigen begriffen. Eine Menge Eigenthum ist zerstört.

Türkei. — Constantinopel, 22. Febr. Die Eisenbahnverbindungen mit dem Westen Europa's sind wegen ungewöhnlicher Ueberschwemmungen unterbrochen. Seit Donnerstag sind keine durchgehenden Züge angekommen oder abgegangen.

Inland.

Rochester, N. Y., 21. Feb. Auf der Central Hudson-Bahn ereignete sich letzte Nacht eine Scene, wie sie sonst nur aus dem fernsten Westen gemeldet werden. Die Thatsachen sind kurz folgende: Ein Expreßbote wurde geschossen, ein mit Werthsachen gefüllter Geldschrank beraubt, der Räuber ergreift die Flucht auf der Locomotive eines anderen Zuges, dessen Dienstpersonal er mit der Pistole verscheucht, er wird verfolgt von einer mit Eisenbahnleuten angefüllten Locomotive, und schließlich von dem Sheriff des County und dessen Leuten nach einer wilden Hetzjagd in einem Sumpf abgefaßt.

Santa Anna, Cal., 24. Feb. Während der letzten Nacht fanden hier acht Erdstöße statt. Der stärkste wurde um 11 Uhr 15 Min. verspürt, wodurch die Mauern der Wasserwerke Sprünge erhielten, und vielen Häusern die Decken entfielen. Die Gäste in den Hotels retteten sich ins Freie. In San Bernardino fand ein Erdstoß statt, der ein und eine viertel Minute anhielt; derselbe ging von Nordosten nach Südwesten. Schaden wurde dadurch weiter nicht angerichtet, außer daß etwas Porzellanwaaren zerbrachen, und die Uhren zum Stillstand gebracht wurden.

New York, 26. Feb. Die Sammlungen für die Nothleidenden Rußlands belaufen sich auf $33,274.

Die Holz vor Fäulniß schützende Austrich-Farbe Carbolineum Avenarius
wird verschickt in Kannen von 5 Gallonen in Fässern von 10, 15, 20, 25, 30 und 50 Gallonen. — Frachtfrei an Bestellers Station von 10 Gallonen aufwärts. Bezahlung nach Empfang der Waare, oder auf 60 oder 90 Tage Zeit. — Es lohnt sich für Jedermann, beständig Carbolineum im Hause zu haben, (es verdirbt niemals) und es giebt immer Holzwerk das der Fäulniß und dem Verderben ausgesetzt ist und eines schützenden Anstrichs bedarf. 17,'91—16,'92
CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
131 & 133 Sycamore St., Milwaukee, Wis.

(No 7.)

Es ist mehr Katarrah in dieser Gegend des Landes als von allen anderen Krankheiten zusammen, und bis in den letzten Jahren galt er als unheilbar. Viele Jahre lang erklärten Doctoren ihn für eine locale Krankheit und schrieben locale Heilmittel vor, und da sie ihn mit ärztlicher Behandlung beständig nicht kurirten, erklärten sie ihn für unheilbar. Die Wissenschaft hat bewiesen, daß Katarrh eine Constitutionskrankheit ist und deshalb constitutionelle Behandlung erfordert. Hall's Katarrh Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio, ist die einzige constitutionelle Kur im Markte. Sie wird innerlich in Dosen oder Gaben von 10 Tropfen bis zu einem Theelöffelvoll genommen. Sie wirkt direct auf das Blut und die schleimige Oberfläche des Systems. Sie bieten einhundert Dollars für jeden Fall, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch Circulare und Zeugnisse kommen. Adressirt:
F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio.
☞ Verauft von Apothekern, 75c.

☞ Etwas Neues. ☜
Wenn Sie krank oder unwohl sind, senden Sie mir 10c und ich schicke Ihnen dafür eine für neun Tage hinreichende Dosis der berühmten **Australian Electro Pills.** Dieselben übertreffen flüssige Medicinen bei weitem in der Heilung von Leber-, Nieren- und Magenleiden, Verstopfung, Durchfall, Unverdaulichkeit, Rheumatismus. Diese Pillen sind auch eines der besten Heilmittel für die Grippe und ihre Nachwehen. Ich wünsche in jeder Gemeinde einen tüchtigen Agenten anzustellen, der sich mit dem Verkaufe dieses besten aller Heilmittel befaßt. Adresse **Dr. E. J. Worst, Ashland, Ohio.**
[7—12 '92]

!!! Bücher !!!
Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH,**
9 92-8'93 **Henderson, York Co., Neb**

Passage-Scheine von und nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Hafen zu den billigsten Preisen.
Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Indianapolis Geschäfts-Universität.

Früher Bryant u. Stratton, Nord Pennsylvania Str., When Block, der Postoffice gegenüber.

Eine Geschäfts- und Schnellschrift-Schule ersten Ranges.
Gegründet 1850; offen das ganze Jahr; Eintritt zu jeder Zeit; individueller Unterricht; Vorlesungen; große Fakultät; kurze Zeit; geringe Kosten; keine Gebühr für Diploma; eine strikte Geschäftsschule in einem unübertroffenen commerciellen Mittelpunkte; anerkannt und begünstigt von Eisenbahn-, Gewerbe-, Fach- und Geschäftsmännern, welche geschulte Kräfte gebrauchen; **keine Berechnung für Stellenvermittlung;** unübertrefflich in dem Erfolge ihrer Graduirten.
Sendet für den eleganten Katalog. **Heeb & Osborn,** Eigenthümer.
30'91—29'92.

Homöopathische Apotheke,

14 West 12th Str., Kansas City, Mo.

Die Kansas City Homöopathische Apotheke ist die vollkommenste und größte des Westens, wenn nicht in den Vereinigten Staaten.

Es wird nur mit den besten electrischen Maschinen gearbeitet.

Große oder kleine vollständige homöopathische Apotheken für Haus oder Geschäft eingerichtet, wie auch sonst Groß- und Kleinverkauf.

Billig, gut und prompt!

Man adressire:

KANSAS CITY HOMOEOPATHIC PHARM. CO.,
14 West 12th Str., KANSAS CITY, MO.
J. C. WISE, Ph. G., M'gr.

Wir empfehlen auch ganz besonders **unser eigen Eucalypt Cordial** — das einzige Blutreinigungsmittel, stärkend und sicheres Gegenmittel für Malaria-Krankheiten. Ferner:

Husten-Tropfen. Hämorrhoiden-Salbe.
Leber-Pillen. Augen-Salbe.
Panacea-Salbe. Pettit's Anti-Verstopfungspillen.

Dieses, sowie Alles was in der Homöopathie gebraucht wird.

☞ Agenten überall verlangt! ☜
Wiederverkäufer und Leute die practiciren erhalten guten Rabatt.
Wir haben ein homöopathisches Hospital wie auch Schule und wird gerne Rath ertheilt.
14—18'92.

Dr. J. J. Entz's berühmte Medicinen.
Husten-Balsam, die beste Medicin für alle Formen von Husten. Preis 75c.
Anti-Headache die beste Medicin für alle Formen von Kopfschmerzen. Preis 25c.
Hustenbalsam und Anti-Headache zusammen heilen jeden Fall von Grippe mit sicherem Erfolg.
Entz's Salbe für alle Arten von Geschwüren und Wunden. Preis 25c.
Entz's Magenstärker, gegen Unverdaulichkeit und alle Krankheiten des Magens. Preis $1.00.
Agenten werden überall verlangt und guter Rabatt erlaubt.
Auf Empfang der Preise werden diese Medicinen überall hingesandt. Man adressire
J. C. Entz, Druggist & Chemist,
18,'91—19,'92. **Hillsboro, Kans.**

Neues Mennonitisches Predigtbuch „Festklänge"
enthält 20 Predigten von Mennonitenpredigern aus den Ver. Staaten, Rußland, Deutschland, Pfalz, Baiern und der Schweiz.

Dieses eben erschienene Buch hat 190 Octavseiten mit schönem, deutlichem Druck.

Preise:

Muslinband, portofrei	$1.00
Halbleder, „	1.25
Voll Morocco u. Goldschnitt, portofrei	2.00

Adressire:
WELTY & SPRUNGER,
8—13'92] **Berne, Ind.**

Die **Gesundheit** zu **erhalten** und **Krankheiten** zu **verhüten** ist die erste und heiligste Pflicht jedes Menschen. Das nachgenannte Werk ist Jedermann, der sich darüber unterrichten will, wie sein Organismus beschaffen ist und wie er seinen Körper in gesunden und kranken Tagen mit Ausschluß irgend und jeder Medicin zu behandeln hat, auf's Beste zu empfehlen:

Das neue Heilverfahren.

Lehrbuch der naturgemäßen (medicinlosen) Heilweise und Gesundheitspflege, von E. Bilz. Mit 234 in den Text gedruckten Abbildungen, Groß-Octav, 1250 Seiten. [Preis, in schönem Einband, $2.00 bei portofreier Zusendung.]

☞ Von diesem Werke sind in circa 2½ Jahren über 120,000 Exemplare verkauft worden. Tausende von Aerzten verloren gegebene Kranke sind durch die natürliche Heilweise gerettet worden.

MENNONITE PUB'G. CO.,
Elkhart, Ind.

Die Exanthematische Heilmethode.
(Auch Baunscheidtismus genannt.)
Sichere Heilung für alle Krankheiten.
Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nötbige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.
☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.
John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52'91

Marktbericht.

26. Februar 1892.

Chicago, Ill.

Sommerweizen, No. 2	90 —91¼
Winterweizen, No. 2, roth	95 —96
Mais, No. 2	40¾ —41
Hafer, No. 2	29½ —29¾
Roggen, No. 2	84½
Gerste	30 —60
Viehmarkt.	
Stiere	$3.25—4.60
Kühe, Bullen 2c.	1.50—2.25
Schweine	4.70—4.90
Schafe	4.85—5.40
Lämmer	5.50—6 50

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	87⅝
Gerste, No. 2	52¼—52½
Viehmarkt.	
Stiere	$2.75— 4.75
Kälber	3 00— 4.50
Bullen	1.50— 2.25
Kühe	1.10— 3.00
Schweine	4.50— 4.85
Schafe	3 00— 4.75
Lämmer	4.00— 5.75

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl	87¼
No. 1, hart,	88½

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	94
Mais, No. 2	36¼
Hafer, No. 2	30½
Roggen, No. 2	55
Viehmarkt.	
Stiere	$3 00—4.10
Schweine	4.15—4.80
Schafe	3.00—6.00

Kansas City, Mo.

Weizen No. 2, roth	84
Mais, No. 2	33½
Viehmarkt.	
Stiere	$3.20—4.40
Kühe	1.35—2.30
Schweine	4.40—4.70
Schafe	4.65—5.00

Bekanntmachung

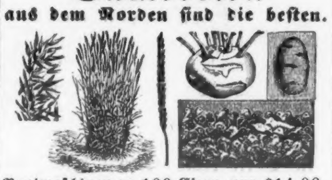
Oefterem Nachfragen auf halbem Wege entgegenzukommen, beschreibe ich hier einige Ländereien, die bei mir gekauft werden können:

S.-O.-Viertel-Section 35, Town 105, Range 35,	$12.00	per	Acre.
(Macht gute Farm, reichlicher Heuschnitt, sehr vortheilhafter Kauf.)			
Westhälfte S.-O. Viertel-Sect. 10, T. 104, R. 34, 50 Acres cultivirt,	$12.00	„	„
Nordhälfte Section 12, T. 104, R. 34, 30 Acres cultivirt, viel Gras,	15 00	„	„
S.-W. Viertel Section 9, Town 105, Range 33, .. (alles Prärie) ..	16.00	„	„
80 Acres in Section 17, „ 105, „ 33,	16.00	„	„
360 „ „ „ 19, „ 105, „ 33 (fast alles Prärie).	15.00	„	„
160 „ „ „ 21, „ 105, „ 33 (theilweise cultivirt)	15.00	„	„
160 „ „ „ 31, „ 106, „ 33	13.00	„	„
80 Acres in Section 19, „ 106, „ 33	15 00	„	„
4 Sectionen zusammenhängend, 5 bis 7 Meilen nordwestlich von Mountain Lake, sehr gutes Land ... $14 00—	16.00	„	„
N.-W. Viertel-Section 15, Town 106, Range 35 (theilweise cultivirt)	15.00	„	„
S.-O.-Viertel-Section 4, „ 106, „ 35 (theilweise cultivirt)	13.15	„	„
160 Acres nur 2½ Meilen von Mount. Lake, lange Zahlungstermine	16.00	„	„
800 Acres nur 3 Meilen von Mountain Lake	15.00	„	„
190 Acres nur 2 Meilen von Bingham Lake	15.00	„	„
340 Acres nur 1½ Meilen von Bingham Lake	17.50	„	„
280 Acres in Section 2, Town 105, Range 34 ... $2.50—	7.00	„	„
Osthälfte N.-O.-Viertel, Section 10, Town 105, Range 34	4.00	„	„
Ganze Section 11, Town 105, Range 37	14.00	„	„
560 Acres in Section 15, Town 105, Range 37	14.00	„	„

(Die letzteren zwei Sectionen sind zusammenhängend und ganz vorzügliches Land mit fließendem Wasser, etwa sieben Meilen von Windom.

Mehrere andere Parcellen zu billigeren Preisen (auch Bauplätze in und um Mountain Lake). Diese Liste wird öfters verändert werden, bitte darauf acht zu haben! — Die näheren Bedingungen bei mir zu erfragen.
6-52'92.] **JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.**

Sämereien aus dem Norden sind die besten.



Brutmaschinen zu 100 Eiern nur $14.00.
Beziehen Sie ihre Sämereien und landwirthschaftlichen Maschinen direct vom Großhändler 41'91—40'92 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.
14 Jahre am selben Platze.—Reichhaltige Cataloge umsonst.

IA MAN
mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route
(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)
Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.
Solide Vestibul-Expreß-Züge,
welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.
Auf der berühmten Albert Lea Route
laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.
Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.
Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:
E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **E. A. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. **Chicago, Ill.**
21.'90—25,'91.

Besondere Belohnung für Abonnentensammler.

Trotz der großen Verbreitung, deren sich die „Rundschau" erfreut, giebt es doch noch viele Familien, die noch nicht auf dieselbe abonnirt sind. Sie alle zu Abonnenten (nicht nur Lesern) zu machen, ist unser Bestreben, weshalb wir beschlossen haben, Diejenigen, welche sich bemühen der „Rundschau" neue Abonnenten zuzuführen, in ausgiebiger Weise zu entschädigen. Wir geben:

Für einen neuen Abonnenten 12 Couverte und 12 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für zwei neue Abonnenten 25 Couverte und 25 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für drei neue Abonnenten 50 Couverte und 50 Briefbögen mit gedrucktem Namen und Adresse des Sammlers auf beiden.

Für jeden neuen Abonnenten über drei erhält der betreffende Sammler 15 Couverte und 15 Briefbögen mehr.

Bedingungen.

1. Die gesammelten Abonnenten müssen neue sein.
2. Die Bezahlung für das Blatt muß mit der Bestellung eingesandt werden.
3. Der Sammler muß außer dem Namen und der Adresse des neuen Abonnenten seinen eigenen Namen und Adresse, welche auf die Briefbögen und Couverte gedruckt werden, deutlich angeben.
4. Wenn ein Sammler Aussicht hat mehrere Abonnenten zu gewinnen, dies aber längere Zeit in Anspruch nimmt, so kann er die Namen der Abonnenten einzeln einschicken und sich erst nachdem er den letzten eingesandt hat von uns die auf ihn entfallende Anzahl bedruckter Briefbögen und Couverte schicken lassen.

DR. SNOW, Zahnarzt
von Mankato, Minnesota,
besucht Windom: am 9. November, 14. December, 11. Januar, 8. Februar, 8 März und 12. April; und Mountain Lake: am 10. November, 15. December, 12. Januar, 9. Februar, 9. März und 13. April. Er führt immer Gas zum schmerzlosen Ziehen von Zähnen mit sich.
43'91—16'92.

Krebsbehandlung mit einer Salbe Ohne zu schneiden!

Ich behandle jedes Krebsleiden, ob es aufgebrochen ist oder nicht, es mag auf was immer für einem Körpertheile sich befinden und tödte die Wurzeln, wenn sie auch noch so verbreitet sind, ohne zu schneiden, mit sicherem Erfolge, auch wenn andere Aerzte alle Hoffnung aufgegeben haben.

Alle **Frauenleiden** und auch den **Mutterkrebs** heile ich mit sicherem Erfolge.

Den **Bandwurm** treibe ich in kurzer Zeit schmerzlos ab.

Man wende sich, ehe es zu spät ist, brieflich oder persönlich an mich.

Zur Bequemlichkeit auswärtiger Patienten bin ich jeden Mittwoch und Donnerstag bestimmt zu Hause anzutreffen.

DR, G. GÆDE,
Moundridge, Kansas.

Leset nachstehendes Zeugniß:
Da ich in der „Rundschau" von Krebsheilungen las, wurde ich auch an mein Krebsleiden erinnert, gegen welches ich lange vergeblich Hilfe gesucht, bis ich von Dr. Gäde behandelt wurde, und nun schon seit drei Jahren geheilt bin. Empfehle Dr. Gäde allen Krebsleidenden. Witwe Elas Dück, Kansas.
40'91—13'92

Ueber Baltimore!

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Post-Dampfschifffahrt zwischen

Baltimore und Bremen
direct,
durch die neuen und erprobten Stahldampfer **Darmstadt, Dresden, Gera, Karlsruhe, München, Oldenburg Stuttgart, Weimar,** erbaut in den Jahren 1889—1891.

Von Bremen jeden Donnerstag,
von Baltimore jeden Mittwoch, 2 Uhr nachm.
Größtmöglichste Sicherheit. Billige Preise.
Vorzügliche Verpflegung.

Mit Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden mehr als

2,500,000 Passagiere

glücklich über See befördert, ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit der Linie.

Salons und Cajüten-Zimmer auf Deck.—
Die Einrichtungen für Zwischendeckpassagiere, deren Schlafstellen sich im Oberdeck und im zweiten Deck befinden, sind ebenfalls anerkannt vortrefflich.

Electrische Beleuchtung in allen Räumen.

Weitere Auskunft ertheilen die General-Agenten
A. Schumacher & Co., Baltimore, Md.
Oder: **John F. Funk, Elkhart, Ind.**
21.'91—20.'92.

THE CHICAGO AND
NORTH-WESTERN
RAILWAY

Affords unrivaled facilities for transit between the most important cities and towns in Illinois, Iowa, Wisconsin, Northern Michigan, Minnesota, North and South Dakota, Nebraska and Wyoming.

The train service is carefully adjusted to meet the requirements of through and local travel, and includes

FAST VESTIBULED TRAINS
—of—
Dining Cars, Sleeping Cars, and Day Coaches,
Running Solid between Chicago and
ST. PAUL, MINNEAPOLIS, COUNCIL BLUFFS, OMAHA, DENVER, AND PORTLAND, ORE.

PULLMAN AND WAGNER SLEEPERS
CHICAGO TO SAN FRANCISCO
WITHOUT CHANGE.

COLONIST SLEEPERS
CHICAGO TO PORTLAND, ORE. AND SAN FRANCISCO.

FREE RECLINING CHAIR CARS
CHICAGO TO DENVER, AND PORTLAND, ORE.
VIA COUNCIL BLUFFS AND OMAHA.

For time of trains, tickets and all information, apply to Station Agents of the Chicago & North-Western Railway, or to the General Passenger Agent, at Chicago.

W. H. NEWMAN, 3d Vice-Pres. **J. M. WHITMAN,** Gen'l Manager. **W. A. THRALL,** Gen'l Pass Ag't.
37'90—36'91

Die Psalmen David's.
Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt und in Leder gebunden. Sehr geeignet für Schule und Haus. Per Stück, portofrei zugesandt 50 Cents.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Zur Beachtung

für Alle, welche die „Rundschau" für das Jahr 1892 noch nicht bestellt haben.

Wer einen Dollar einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das werthvolle Buch **„Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande mit Anleitung zum Futterbau"** (Siehe Beschreibung dieses nützlichen Buches in der am Schlusse dieser Spalte stehenden Anzeige) und außerdem ein Dutzend Briefpapierbögen mit vergoldeten Bibelversen.

Wer $1.15 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eine der hier genannten Prämien:

(No. 1.) Zwei Dutzend Briefbögen mit in Gold gedruckten Bibelversen auf der ersten Seite und zwei Dutzend Couverte mit illustrirten Bibelversen. — Wer es wünscht, der kann auch Briefpapier und Couverte ohne die Bibelsprüche haben.

(No. 2.) Conklin's Bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt für Jedermann. Ein Universal-Handbuch zum Nachschlagen, 444 Seiten stark, mit 50 colorirten Landkarten.

(No. 3.) Testament und Psalmen (Nonpareil), deutlicher Druck, Taschenformat, mit mehreren colorirten Karten vom heiligen Lande, gut gebunden, mit Rückengolddruck, ein sehr schönes Buch.

(No. 4.) Eine Eisenbahn- und Township-Landkarte von irgend einem hier angeführten Staat oder Territorium: Alabama, Arkansas, Arizona, Colorado, Dakota, Florida, Illinois, Indiana, Iowa, Kansas, Kentucky, Louisiana, Michigan, Minnesota, Mississippi, Missouri, Montana, Nebraska, Nevada, Ohio, Oregon, Tennessee, Utah, Washington, Wisconsin. —Diese Karten sind in Buchform, mit biegsamen Decken, und enthalten ein Verzeichniß aller Postämter und der Einwohnerzahl der Städte und Dörfer in dem betreffenden Staate. Man vergesse nicht, genau anzugeben, welchen Staat man wünscht. —

(No. 5.) Den „Christlichen Jugendfreund" für das Jahr 1892. Dies ist eine monatlich erscheinende illustrirte Zeitung für die Jugend.

Wer $1.35 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** (Siehe Beschreibung am Schlusse dieser Spalte) und außerdem eines der hier genanten Bücher:

(No. 6.) Testament und Psalmen, großer sehr deutlicher Druck, mit mehreren colorirten Landkarten. Dieses Testament ist besonders für Leute geeignet, welche schwache Augen haben oder denen das Lesen Schwierigkeiten verursacht.

(No. 7.) Kurzgefaßte Geschichte der Mennoniten-Gemeinden, nebst einem Abriß der Grundsätze und Lehren, sowie einem Verzeichniß der Literatur der Taufgesinnten.

(No. 8.) Psalmen Davids. Ledereinband; 318 Seiten.

(No. 9.) Kirchengeschichte und Glaubenslehre der taufgesinnten Christen oder Mennoniten; von B. Eby. Enthält auch Formulare für die verschiedenen kirchlichen Handlungen. Ledereinband, 211 Seiten.

Wer $1.80 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** und außerdem

(No. 10.) Wandelnde Seele von Schabalie. Gespräche enthaltend die Geschichte von Erschaffung der Welt an bis zu und nach der Zerstörung Jerusalems. 438 Seiten.

Wer $2.25 einsendet erhält die „Rundschau" ein Jahr lang, ferner das Buch **„Unsere Hausthiere"** und außerdem

(No. 11.) Dietrich Philip's Handbüchlein von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst von allen Liebhabern der Wahrheit (durch die Gnade Gottes) aus der heiligen Schrift gemacht. Mit einem Anhang: Ehe der Christen. Ledereinband; 491 Seiten.

☞ **Man braucht beim Bestellen bloß die Nummer des Gewünschten zu nennen; das Buch „Unsere Hausthiere" schicken wir ohne daß es besonders verlangt wird.**

Unsere Hausthiere in gesundem und krankem Zustande.

Mit Anleitung zum Futterbau.
Von W. Wernich, practischem Farmer, land- und forstwirthschaftlichem Schriftsteller.

Dies ist der Titel eines illustrirten Buches, welches 5¾×8¾ Zoll groß und 100 Seiten stark ist.

Der Inhalt ist in vier Abschnitte und einen Anhang eingetheilt. Der erste Abschnitt handelt von der Pferdezucht und den Krankheiten der Pferde; der zweite von der Rindviehzucht und den Krankheiten des Rindviehs; der dritte von der Schweinezucht und den Krankheiten der Schweine; der vierte von der Schafzucht und den Krankheiten der Schafe. Der Anhang führt den Titel „Futterbau" und giebt außer einer Beschreibung der beliebtesten Futterpflanzen Anweisungen für die Bestellung von Futterfeldern und die Anlage von guten Dauerwiesen und Dauerweiden. Das Buch enthält 35 Illustrationen, von denen sich die meisten (22) im Anhange befinden.

Eine Ohioer Zeitung widmet dem Buche folgende Worte:

„Schon lange wünschten wir ein ähnliches, billiges und praktisches Schriftchen in deutscher Sprache für unsere deutschen Farmer, wie es deren so viele in englischer Sprache giebt, aus dem der Farmer sich vorkommenden Falls, z. B. bei Erkrankung eines Pferdes oder eines Stückes Rindvieh und bei sonstigen Zufällen des Landlebens schnell Rath erholen kann, ohne erst dickleibige Bücher durchstöbern zu müssen, an der Masse des Materials verwirrt zu werden und schließlich doch nichts zu finden, als was sich auch mit wenigen Worten sagen ließe. Wir empfehlen dieses Büchlein Allen, welche auf irgend eine Weise Landwirthschaft betreiben."

Theodor Nickel,

Mt. Lake, Minn.

wird vom 15. Januar 1892 an die meisten Waaren zu herabgesetzten Preisen verkaufen.

Kommt und überzeugt Euch selbst!
1—26'92